Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,— RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummern 10 Rpfg. Alle Postanstalten, Postboten und unsere Austräger und Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. — Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreis: die 5gespaltene Raumzeile 20 Rpfg., die 4gespaltene Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennige, die 3gespaltene Reklamezeile im textlichen Teile 1 RM. Nachweisungsgebühr 20 Reichspfennige. Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Anzeigenannahme bis vorm. 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übern. wir keine Garantie. Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 84 — 91. Jahrgang | Telegr.-Adr.: „Amtsblatt" Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Montag, den 11. April 1932

Hindenburg mit absoluter Mehrheit wiedergewählt.

Rückblick und Ausschau.

Ein Wahlkampf liegt hinter uns, der in der Geschichte der deutschen Wahlkämpfe als einzigartig dastehen wird. Nicht nur deshalb, weil die Wahrscheinlichkeit für den Erfolg von vornherein sehr ungleich zwischen den beiden Kandidaten verteilt war, sondern einzigartig vor allem durch die Art der Propaganda. Es war diesmal etwas amerikanisches Tempo und amerikanische Art bei der ganzen Sache. Vor allem hat Hitler in seiner Agitation ein Tempo angeschlagen, das alles bisher dagewesene in den Schatten stellte. Allerdings konnte Hitler nur mit dem Einsatz der allerletzten Kraft und nur mit ganz überraschenden Methoden überhaupt Aussicht auf Erfolg gewinnen. Denn die Gegenseite hatte nicht nur zahlenmäßig einen gewaltigen Vorsprung, sondern auch in den Mitteln der Agitation. Da war es zunächst einmal der Name Hindenburg, der als schweres Gewicht von vornherein auf der Schicksalswaage lag. Dazu kam, daß den Hindenburg-Ausschüssen die technischen Voraussetzungen für eine Propaganda in weit größerem Maße zur Verfügung standen als Hitler. Man denke nur an den Rundfunk, der nur der Hindenburg-Propaganda offen stand, man denke an die starke Einengung der Hitler-Propaganda durch die Zensurvorschriften, die nicht nur die nationalsozialistischen Blätter trafen, sondern auch die Plakate und nicht zum wenigsten auch die Redner. Das war natürlich eine starke Erschwerung, die sich allerdings örtlich und je nach Ländern sehr verschieden bemerkbar machte.

Hitler versuchte, den Vorsprung der Gegenseite dadurch einzuholen, daß er, wo es ging, seine Person in den Vordergrund schob, und als Redner auftrat. Gleichzeitig stellten sich die nationalsozialistischen Blätter darauf ein, die Person ihres Führers und Kandidaten so stark herauszustellen, wie man es bisher nicht gekannt hat. Die Parole lautete offenbar so: Der Name Adolf Hitler ist eine ganze Woche lang ununterbrochen und überall der Öffentlichkeit vor Augen zu halten und zu Gehör zu bringen, der Name Hitler sollte sich dem Gehirn des Lesers und dem Gehirn des Hörers so fest einprägen, daß der Wähler wie von einer unsichtbaren Macht für Hitler zur Urne geführt wird.

Das deutsche Volk muß sich erst langsam an derartige Kampfmethoden gewöhnen, wo die Persönlichkeiten in solch unerhörtem Maße in den Vordergrund geschoben werden. Die Methoden werden sich wiederholen und verstärken, das ist nun einmal eine Folge der Präsidentenwahl, bei der der Kandidat mit dem ganzen Gewicht seiner Person und seines Namens in die Schranken treten muß. Allerdings kann man nicht gerade behaupten, daß damit die Politik ausgeschaltet sei. Auch diesmal standen sich zwei Grundauffassungen über den Staat gegenüber. Hindenburg galt vielen als der Vertreter des Regierungskurses und des herrschenden Systems, das sie ablehnten, Hitler dagegen wurde von seinen Gegnern als der Führer der Nationalsozialistischen Partei bekämpft, einer Partei, die ein ganz bestimmtes, stark umkämpftes politisches Programm vertritt.

Bemerkenswert ist auch, im Vergleich mit dem ersten Wahlgang, wie diesmal sowohl die Nationalsozialisten als auch die Hindenburg-Ausschüsse versucht hatten, an Wählerschichten heranzukommen, die sie am 13. März nicht erreicht haben. Auf beiden Seiten hat man natürlich in der Ruhe des Ostervorfriedens die Einzelergebnisse vom 13. März sehr genau studiert. Dabei haben die Nationalsozialisten festgestellt, daß ihre Haupterfolge am 13. März auf dem flachen Lande lagen. Die Hindenburg-Ausschüsse ihrerseits haben gesehen, daß die Mehrheit der Stimmen für Hindenburg aus den großen Städten kamen. Dementsprechend haben nun beide Parteien ihrer Propaganda eine andere Richtung und eine etwas andere Form gegeben. Hitler unternahm einen Propagandafeldzug im Flugzeug durch zahlreiche große und größere Städte des Reiches. Er hatte sich vorgenommen, täglich an vier Stellen zu sprechen. Und es scheint, daß er ihm auch gelungen ist. Die Hindenburg-Ausschüsse verlegten das Schwergewicht ihrer Propaganda auf das flache Land, in der Hoffnung, dort dem Gegner Wähler abzunehmen und etwaige Verluste in den Städten auszugleichen.

Nun ist die Schlacht vorüber. Man möchte nun gern dem Wähler Ruhe wünschen, man möchte auch wünschen, daß so mancher Gegensatz, der in der Hitze des Kampfes entstanden ist, sich wieder ausgleicht. Aber mit dem heutigen Tage, mit dem 11. April, setzt ein neuer Wahlkampf ein, der Kampf für den 24. April, an dem in Preußen, in Bayern, in Württemberg und in Anhalt Parlamentswahlen stattfinden werden. Nun bilden sich neue Kampffronten und Parteien, die bisher gemeinsam in der Hindenburg-Front für den Namen Hindenburg fochten, trennen sich und werden sich als erbitterte Gegner bekämpfen. Neue Kampfrufe werden den Wählern in die Ohren tönen, neue Schlagworte werden auftauchen, von den Plakaten schreien, und der Wähler wird vor neue schwere Entscheidungen gestellt. Millionen, die gestern noch in der Hindenburg-Front mit den herrschenden Parteien marschierten, werden sich von ihnen abwenden und zu ihren Gegnern werden.

Das vorläufige amtliche Endergebnis.

Das vorläufige amtliche Endergebnis des zweiten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl lautet (die beim ersten Wahlgang abgegebenen Stimmen in Klammern):

Hindenburg	19 359 642	(18 650 730)
Hitler	13 417 460	(11 339 285)
Thälmann	3 706 383	(4 983 197)

Zersplittert waren 8204 Stimmen, insgesamt wurden 36 491 694 (37 647 115) Stimmen abgegeben.

Bei der Wahl am 13. März erhielten ferner Duesterberg 2 557 590 und Winter 111 432 Stimmen.

Wie wählten die Wahlkreise?

Nach den nun vorliegenden Ergebnissen aus den einzelnen Wahlkreisen haben die drei Kandidaten Hindenburg, Hitler und Thälmann in den 35 Wahlkreisen des Reiches folgende Stimmen erhalten (in Klammern die Ziffern vom 13. März):

Die drei sächsischen Wahlkreise.

Wahlkreis 28. Dresden-Bautzen:
Hindenburg: 640 839 (625 859). Hitler: 434 956 (342 947). Tälmann: 110 481 (148 409).

Wahlkreis 29. Leipzig.
Hindenburg: 494 085 (454 544). Hitler: 296 207 (237 362). Thälmann: 121 640 (144 385).

Wahlkreis 30. Chemnitz-Zwickau:
Hindenburg: 445 073 (410 335). Hitler: 557 464 (487 882). Thälmann: 177 660 (236 175).

Sächsisches Gesamtergebnis.

Hindenburg: 1 543 947 (1 490 730). Hitler: 1 288 627 (1 068 191). Thälmann: 409 781 (528 969).

Die übrigen 32 Wahlkreise.

	Hindenburg		Hitler		Thälmann	
1.	546 391	(509 883)	493 176	(402 300)	84 928	(116 451)
2.	565 509	(559 329)	332 058	(247 837)	314 671	(371 410)
3.	581 201	(566 070)	415 362	(326 477)	167 957	(205 442)
4.	535 020	(505 470)	483 599	(375 479)	182 838	(229 503)
5.	442 299	(409 484)	420 891	(338 049)	57 389	(81 523)
6.	395 696	(361 223)	510 655	(391 815)	64 519	(94 570)
7.	568 218	(541 871)	461 150	(403 282)	69 138	(96 862)
8.	359 409	(338 024)	313 797	(275 062)	33 946	(46 744)
9.	403 263	(369 831)	213 747	(185 301)	79 032	(102 706)
10.	491 195	(471 107)	413 513	(350 958)	81 293	(107 435)
11.	304 867	(286 780)	351 748	(273 410)	165 189	(201 514)
12.	555 371	(497 822)	582 888	(450 529)	177 764	(246 561)
13.	415 814	(393 845)	466 312	(417 711)	72 604	(100 327)
14.	482 578	(464 070	323 143	(269 046)	50 413	(69 844)
15.	271 239	(252 132)	288 843	(240 731)	35 685	(49 333)
16.	611 157	(602 225)	545 779	(468 638)	61 012	(87 868)
17.	883 974	(869 071)	376 407	(318 775)	122 849	(173 921)
18.	823 349	(790 678)	414 471	(363 339)	190 426	(280 359)
19.	760 061	(737 743)	583 834	(510 869)	112 539	(166 745)
20.	817 559	(819 871)	244 204	(215 982)	132 876	(182 816)
21.	441 207	(420 510)	195 916	(155 459)	37 902	(52 171)
22.	594 824	(594 113)	388 720	(334 550)	234 265	(319 930)
23.	575 275	(564 402)	299 303	(262 645)	125 521	(189 646)
24.	1014 317	(978 159)	365 030	(366 731)	87 725	(116 139)
25.	501 581	(472 899)	158 400	(150 020)	33 786	(42 798)
26.	824 639	(811 480)	621 168	(557 227)	62 475	(89 218)
27.	287 166	(282 578)	219 777	(196 169)	41 683	(63 434)
31.	897 891	(850 461)	413 529	(369 725)	108 075	(145 154)
32.	737 798	(720 430)	439 765	(385 540)	107 989	(148 351)
33.	434 630	(427 840)	313 429	(280 170)	70 378	(104 862)
34.	441 144	(446 054)	238 689	(200 634)	96 483	(123 879)
35.	260 053	(245 537)	236 530	(187 120)	33 255	(46 712)

Die Reihenfolge der Wahlkreise.

1. Ostpreußen, 2. Berlin, 3. Potsdam II, 4. Potsdam I, 5. Frankfurt (Oder), 6. Pommern, 7. Breslau, 8. Liegnitz, 9. Oppeln, 10. Magdeburg, 11. Merseburg, 12. Thüringen, 13. Schleswig-Holstein, 14. Weser-Ems, 15. Ost-Hannover, 16. Süd-Hannover-Braunschweig, 17. Westfalen-Nord, 18. Westfalen-Süd, 19. Hessen-Nassau, 20. Köln-Aachen, 21. Koblenz-Trier, 22. Düsseldorf-Ost, 23. Düsseldorf-West, 24. Oberbayern-Schwaben, 25. Niederbayern, 26. Franken, 27. Pfalz, 28. Dresden-Bautzen, 29. Leipzig, 30. Chemnitz-Zwickau, 31. Württemberg, 32. Baden, 33. Hessen-Darmstadt, 34. Hamburg, 35. Mecklenburg.

Einzelergebnisse aus dem Reiche.

Groß-Berlin: 1 328 577. 863 747. 57 638. Würzburg: 43 079. 13 485. 2331. Mainz: 56 490. 21 005. 8016. Halle: 44 642. 51 448. 26 219. Darmstadt: 32 066. 22 140. 4096. Freistaat Braunschweig: 154 267. 148 658. 18 164. Stuttgart: 22 600. 9469. 6200. Erfurt: 33 479. 34 790. 14 734. Gera: 30 627. 19 777. 5007. Görlitz: 33 840. 22 704. 2796. Jena: 22 021. 9135. 4685. Altona: 77 446. 52 174. 19 688. Köln (Rhein): 255 002. 92 592. 58 456. Worms: 15 750. 9652. 3630. Kassel: 53 583. 43 986. 7758. Duisburg-Hamborn: 115 933. 67 318. 38 152. Kiel: 63 986. 66 661. 10 798. Freistaat Bremen: 131 281. 62 556. 2225. Hindenburg: 30 801. 19 582. 15 081. Weimar: 14 782. 12 649. 2079.

*

Die Reichspräsidentenwahl.

Ruhiger Verlauf im ganzen Reich.
Schwächere Wahlbeteiligung.

Der Wahlsonntag hat nach allen bis zur Stunde aus dem Reich vorliegenden Berichten einen durchweg ruhigen Verlauf genommen. Zu bemerkenswerten Zwischenfällen ist es bisher nirgends bei der Wahl gekommen. Im Gegensatz zum ersten Wahlgang zeigte der heutige Wahltag ein wesentlich ruhigeres Bild. Soweit die Werbetätigkeit überhaupt in Erscheinung trat, wurde sie fast durchweg nur von den Nationalsozialisten und Kommunisten noch betrieben. Im ganzen hat jedenfalls der Sonntag eine merkliche Entspannung des am Sonnabend noch hochgradigen Wahlfiebers gebracht.

Die Wahlbeteiligung scheint im ganzen Reich gegenüber dem ersten Wahlgang vielfach erheblich zurückgeblieben zu sein. In manchen Gegenden, so vor allem in Nordwestdeutschland, hat sich offenbar das unfreundliche Wetter, das vielfach Regenschauer und starke Winde mit sich brachte, nachteilig ausgewirkt. In den meisten Provinzen hatten bis zur Mittagsstunde durchschnittlich etwa 25 bis 30 Prozent der Wähler ihre Stimme abgegeben gegenüber einer durchschnittlichen Wahlbeteiligung von etwa 40 bis 50 Prozent zur selben Stunde des 13. März. Ausnahmen waren lediglich in der Hamburger Gegend und in der Provinz Schleswig-Holstein, die beim ersten Wahlgang überwiegend für Hitler gestimmt hatte, zu verzeichnen. Auch aus Magdeburg wurde eine rege Wahlbeteiligung gemeldet. Im einzelnen liegen folgende Meldungen vor:

In Berlin ist die Nacht zum Wahlsonntag ohne größere politische Zusammenstöße verlaufen. Es wurden 107 Nationalsozialisten und 79 Kommunisten von der Polizei zwangsgestellt. Neun Anschlagsäulen wurden in dieser Nacht wieder in Brand gesteckt. Überall in der Stadt sah man starke Polizeistreifen, die jeden Versuch einer Ansammlung verhinderten. Im Regierungsviertel war der Polizeischutz noch umfangreicher als am ersten Wahltage.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Ergebnisse aus Städten und Landkreisen

(In Klammern die Ergebnisse vom 13. März.)

Bautzen (Stadt): Hindenburg 13 142 (12 589), Hitler 9769 (7399), Thälmann 1670 (2304).

Beuthen (Stadt): Hindenburg 28 122 (27 238), Hitler 15 567 (14 306), Thälmann 5742 (7566).

Duisburg-Hamborn: Hindenburg 115 933 (112 461), Hitler 67 318 (57 069), Thälmann 38 152 (60 052).

Gleiwitz (Stadt): Hindenburg 29 575 (29 019), Hitler 18 722 (16 342), Thälmann 6636 (9641).

Frankfurt am Main (Stadt): Hindenburg 202 457 (198 151), Hitler 109 142 (96 963), Thälmann 37 248 (58 129).

Görlitz (Stadt): Hindenburg 32 012 (32 504) Hitler 21 813 (18 707), Thälmann 2629 (4109).

Halle (Stadt): Hindenburg 44 642, (45 113), Hitler 51 448 (38 940), Thälmann 26 219 (29 811).

Hamm (Stadt): Hindenburg 18 397 (19 051), Hitler 9303 (8914), Thälmann 1699 (2504).

Hindenburg (Stadt): Hindenburg 30 801 (28 180), Hitler 19 582 (16 482), Thälmann 15 081 (19 116).

Kassel (Stadt): Hindenburg 53 583 (52 242), Hitler 43 986 (37 043), Thälmann 7758 (11 280).

Kiel (Stadt): Hindenburg 63 986 (63 245), Hitler 66 661 (56 330), Thälmann 10 798 (15 233).

Krefeld-Urdingen: Hindenburg 54 612 (56 007), Hitler 27 628 (25 546), Thälmann 9122 (13 828).

Leipzig (Stadt): Hindenburg 263 345 (275 103), Hitler 138 439 (110 714), Thälmann 71 227 (81 941).

Wahlkreis 10 Magdeburg: Hindenburg 491 195 (471 107), Hitler 413 513 (350 958), Thälmann 81 293 (107 435).

Mainz (Stadt): Hindenburg 56 490 (58 725), Hitler 21 005 (16 668), Thälmann 7889 (8020).

München (Stadt): Hindenburg 47 166 (49 014), Hitler 17 094 (14 402), Thälmann 2208 (3341).

Offenbach (Stadt): Hindenburg 30 522 (30 016), Hitler 11 782 (10 292), Thälmann 6273 (11 459).

Oppeln (Stadt): Hindenburg 12 244 (11 663), Hitler 8522 (5934), Thälmann 2424 (2791).

Plauen (Stadt): Hindenburg 19 260 (15 663), Hitler 40 309 (35 224), Thälmann 10 925 (16 826).

Recklinghausen (Stadt): Hindenburg 23 941 (23 259), Hitler 11 994 (11 174), Thälmann 7789 (10 439).

Schwerin (Stadt): Hindenburg 19 327 (19 879), Hitler 12 299 (9572), Thälmann 924 (1594).

Stralsund (Stadt): Hindenburg 9873 (9514), Hitler 12 281 (8173), Thälmann 1181 (1867).

Ulm (Stadt): Hindenburg 25 121 (24 943), Hitler 17 767 (14 804), Thälmann 1473 (2139).

Wuppertal (Stadt): Hindenburg 102 751 (102 203), Hitler 107 350 (91 015), Thälmann 39 791 (56 973).

Würzburg (Stadt): Hindenburg 43 079 (43 877), Hitler 13 485 (12 079), Thälmann 2331 (3686).

Zwickau (Stadt): Hindenburg 26 010 (24 437), Hitler 21 497 (18 573), Thälmann 5627 (8020).

Düsseldorf (Stadt): Hindenburg 151 996 (152 328), Hitler 76 796 (57 069), Thälmann 51 190 (60 052).

Koblenz (Stadt): Hindenburg 20 884 (20 532), Hitler 12 583 (10 933), Thälmann 2117 (3319).

Chemnitz (Stadt): Hindenburg 94 780 (93 513), Hitler 94 841 (79 253), Thälmann 34 307 (40 513).

Allenstein (Stadt): Hindenburg 12 053 (11 650), Hitler 7065 (5434), Thälmann 1332 (1958).

Hagen (Stadt): Hindenburg 41 874 (40 127), Hitler 26 388 (23 933), Thälmann 16 061 (22 957).

Halberstadt: Hindenburg 11 988, Hitler 13 483, Thälmann 3230.

Magdeburg (Stadt): Hindenburg 111 810 (110 097), Hitler 63 062 (50 953), Thälmann 17 708 (22 715).

Weimar (Stadt): Hindenburg 14 782 (13 983), Hitler 12 649 (10 598), Thälmann 2079 (3226).

Dessau-Köthen-Land: Hindenburg 15 614, Hitler 16 524, Thälmann 3672.

Dessau (Stadt): Hindenburg 27 856, Hitler 22 410, Thälmann 2980.

Zerbst (Land): Hindenburg 11 309, Hitler 12 757, Thälmann 1781.

Salzwedel: Hindenburg 11 752, Hitler 21 514, Thälmann 745.

Jerichow I: Hindenburg 14 785, Hitler 15 220, Thälmann 1830.

Gardelegen: Hindenburg 14 258, Hitler 20 709, Thälmann 623.

Aschersleben: Hindenburg 8242, Hitler 6191, Thälmann 2071.

Köthen (Stadt): Hindenburg 8439, Hitler 7953, Thälmann 507.

Zerbst: Hindenburg 5649, Hitler 5523, Thälmann 1099.

Jerichow II: Hindenburg 18 775, Hitler 10 724, Thälmann 3309.

Quedlinburg (Land): Hindenburg 12 041, Hitler 12 283, Thälmann 3294.

Stendal (Land): Hindenburg 14 289, Hitler 15 462, Thälmann 1459.

Quedlinburg (Stadt): Hindenburg 6642, Hitler 8994, Thälmann 963.

*

Einzelergebnisse aus Sachsen.

(In der Reihenfolge des amtlichen Stimmzettels.)

Dresden: 246 436 (247 489). 144 080 (110 199). 35 902 (47614) **Leipzig:** 263 345 (275 103). 138 439 (110 714). 71 227 (81 941). **Chemnitz:** 94 780 (93 513). 94 841 (79 253). 34 307 (40 513). **Plauen:** 19 260 (15 663). 40 309 (35 224). 10 925 (16 826).

Sebnitz: 3688. 1973. 953. Neustadt (Sa.): 1374. 1423. 226. Stolpen: 572. 471. 87. Hohnstein (Sächs. Schweiz): 366. 277. 67. Wurzen: 5962. 4829. 1565. Wilsdruff (Stadt): 1396. 1070. 50. Wilsdruff (Land): 3094. 3475. 373. Mittweida (Stadt): 6188. 531. 993. Mittweida (Land und Stadt): 10 507. 11 369. 1666. Bautzen: (Stadt): 13 142. 9769. 1670. Grimma (Stadt): 3357. 2770. 561. Oschatz: 3878. 2281. 392. Tharandt: 1235. 1039. 268. Rabenau: 1326. 740. 194. Kamenz (Stadt): 3822. 2604. 525. Meißen (Stadt): 19 302. 10 199. 1785. Löbau (Stadt): 4334. 3229. 587. Hohenstein-Ernstthal: 3224. 4728. 2158. Lugau: 2949. 2964. 1655. Pirna (Stadt): 9164. 6667. 3499. Großenhain (Amtshauptm.): 17 284. 16 837. 1444. Meißen (Amtshauptmannschaft): 29 373. 24 158. 2763. Pirna (Land): 35 598. 27 475. 11 899. Freital: 15 017. 5163. 3998. Großenhain (Stadt): 4114. 3693. 377. Riesa (Stadt): 10 543. 4756. 1419. Bad Schandau: 988. 1004. 107. Zittau (Land): 27 776. 14 966. 8583. Zittau (Stadt): 13 865. 8044. 2073. Zittau (Amtshauptm.): 41 841. 23 201. 10 706. Großschönau: 2620. 1396. 397. Sayda (Zweigamt): 5487. 9593. 944. Werdau (Stadt): 4535. 7762. 1648. Radeberg (Stadt): 5679. 3808. 1276. Zwickau (Stadt): 26 010. 21 539. 5627. Freiberg (Land): 14 542. 15 141. 1745. Löbau (Amtshauptm.): 30 523. 19 197. 7022. Markneukirchen: 1066. 4471. 216. Bad Elster: 608. 1109. 148. Adorf i. V.: 1700. 2637. 582. Ölsnitz i. V.: 3368, 4875. 2303. Dippoldiswalde (Amtshauptmannschaft): 15 846. 16 727. 2770. Königstein: 1034. 1193. 271. Aue: 6354. 6947. 2586. Neustädtel: 1212. 1490. 392. Lößnitz: 2271. 2025. 612. Dresden (Amtshauptm.): 53 336. 32 770. 9079. Glauchau: 10 367. 7471. 2289. Bautzen (Amtsh.): 30 166. 26 084. 6335. Zwickau (Land): 35 117. 28 325. 10 624. Rossen: 2081. 1486. 139. Oderan: 1721. 1516. 878. Freiberg: 9898. 11 691. 1182. Leipzig (Stadt und Land): 442 085. 296 207. 121 640. Penig: 1963. 1741. 1170. Burgstädt: 2472. 2584. 997. Annaberg: 27 184. 35 860. 8303. Schwarzenberg 1852. 3925. 1353.

*

Reichspräsident von Hindenburg.

Generalfeldmarschall von Hindenburg, seit sieben Jahren Präsident der Deutschen Republik, ist nun endgültig nach den Bestimmungen der Verfassung zum zweiten Male in das höchste Amt berufen worden, das das deutsche Volk zu vergeben hat. Schon der erste Wahlgang hatte ja eigentlich die Entscheidung darüber gebracht. Aber da eine verhältnismäßig geringe Zahl von Stimmen an der erforderlichen Mehrheit von über 50 Prozent aller abgegebenen Stimmen fehlte, mußte die Wählerschaft zum zweiten Mal an die Urne gerufen werden. Im zweiten Gang ist die absolute Mehrheit, das heißt ein Mehr von über 50 Prozent aller abgegebenen Stimmen nicht erforderlich, für den zweiten Wahlgang bestimmt die Verfassung, daß der Kandidat als gewählt gilt, der die meisten Stimmen von allen Kandidaten auf sich vereinigt. Da Hindenburg schon im ersten Wahlgang einen Vorsprung von rund 7 Millionen Stimmen gegenüber seinem Gegenkandidaten Hitler hatte, so bestand kaum ein Zweifel darüber, daß dieser Vorsprung, auch bei größter Anstrengung Hitlers, im zweiten Wahlkampf nicht mehr aufzuholen war. Daß Hitler trotzdem sich entscheiden konnte, noch einmal in den Kampf zu ziehen, zeigt immerhin eine gewaltige Entschlußkraft und zeigt auch eine Opferbereitschaft seiner Anhänger, die sich die Anhänger besonders bürgerlicher Parteien zum Vorbild nehmen können.

Die Mehrheit des deutschen Volkes hat sich also dafür entschieden, sich auch künftig Hindenburgs Führung anzuvertrauen. Allerdings darf hierbei nicht übersehen werden, daß zahlreiche Wähler, die ihre Stimmen für Hindenburg abgegeben haben, mit der Politik seines jetzigen Reichskanzlers wenig oder gar nicht einverstanden sind. Sie haben aber ihre Bedenken bei der Wahl um den Posten des Reichspräsidenten schweigen lassen, sie haben Hindenburg gewählt als Persönlichkeit. Nimmt man nun hinzu, daß Millionen Deutscher durch den Stimmzettel gezeigt haben, daß sie in der bisherigen Politik die Ursache unseres Unglücks sehen, so muß man annehmen, daß auch diese Stimmen auf Hindenburg einen starken Eindruck machen und die Entschließungen für seine künftige Politik beeinflussen. Denn in der Rundfunkrede, in der Hindenburg seinerzeit Sinn und Ziel seiner Kandidatur auseinandergesetzt hat, wies der Reichspräsident darauf hin, daß er es für eine vaterländische Pflicht gehalten habe, im Interesse der Einigung und Einigkeit des ganzen Volkes sich wieder als Reichspräsident zur Verfügung zu stellen und gelobte, wenn er nochmals gewählt werden sollte, als der Treuhänder des ganzen deutschen Volkes seines Amtes walten zu wollen. Deshalb erwarten auch diejenigen, die ihn nicht gewählt haben, daß in seinen Entscheidungen auch diesem Teil des Volkes Rechnung getragen wird.

Alle aber werden, da Hindenburg durch den Spruch des Volkes wieder an die Spitze des Reiches berufen worden ist, dem neuen alten Reichspräsidenten in Ehrfurcht grüßen; und auch seine Gegner werden, wie es nach ritterlichem Kampfe Brauch ist, vor ihm salutierend den Degen senken. Und wir glauben, der Dolmetsch des ganzen Volkes zu sein, wenn wir dem Wunsche Ausdruck geben, daß es in den nächsten sieben Jahren seiner Präsidentschaft gelingen möge, die Ketten des deutschen Volkes, das er mit jeder Faser seines Herzens liebt, zu sprengen, und es wieder empor zu führen zu neuer Blüte, neuem Glück und neuer Freiheit!

*

Reichskanzler Brüning bleibt.

Berlin, 11. April. Der Reichskanzler bot bei seinem heutigen Vortrag dem Reichspräsidenten von Hindenburg, entsprechend den Gepflogenheiten, aus Anlaß der Wiederwahl des Reichspräsidenten den Rücktritt des Kabinetts an. Der Reichspräsident von Hindenburg ersuchte den Reichskanzler, von dem Rücktritt abzusehen.

*

Blutiger Wahlzwischenfall in Hamburg.

Zwei Tote, drei Verletzte.

Am Wahlsonntag, kurz nach 17 Uhr, wurde am Ausschlägerweg der SA.-Mann Brandt von politischen Gegnern erschossen. Ein weiterer SA.-Mann, der Augenzeuge des Vorfalls war, erlitt einen Herzschlag, dem er erlegen ist.

Nach der Schilderung eines Augenzeugen befanden sich fünf bis sechs Nationalsozialisten auf dem Wege von ihrem Wahllokal nach dem Parteilokal in der Ankelmann-Straße. In der Eiffelstraße zwischen dem Wikingerweg und dem Normannenweg kam ein Trupp Reichsbannerleute in Stärke von über 50 Mann ihnen entgegen. Aus diesem Trupp heraus fielen plötzlich mehrere Schüsse, durch die SA.-Mann Brandt einen Kinnschuß und einen Herzschuß erhielt. Er ist bald darauf gestorben. Außerdem wurden noch drei weitere Nationalsozialisten durch Schüsse verletzt. Sie wurden dem Krankenhause zugeführt.

Blutige Zusammenstöße.

Kurz vor Beendigung des Wahlgeschäftes kam es in Burhave (in Butjadingen) zu Reibereien zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten. Ein Nationalsozialist schoß seinen Angreifer, einen Reichsbannermann, den Arbeiter Martin Pauls aus Einwarden, nieder. Pauls war sofort tot.

Einzelergebnisse aus dem Amtsgerichtsbezirke Wilsdruff.

Wahlort	Hindenburg	Hitler	Thälmann	Duesterberg	Hindenburg	Hitler	Thälmann	Winter	Sozialdem. Partei	Deutschnat. Volkspart.	Kommun. Partei	Deutsche Volkspart.	Deutsche Staatspart.	Reichspart. des Mittelst.	Nat.-soz. Arb.-partei	Sächsisches Landvolk
				Bei der Reichspräsidentenwahl am 13. März 1932 erhielten Stimmen					Bei der Reichstagswahl am 14. September 1930 erhielten Stimmen							
Wilsdruff	1396	1070	50	188	1410	897	52	10	986	84	117	109	263	413	341	90
Birkenhain	44	33	6	9	50	19	9	1	35	1	1	2	5	2	4	26
Blankenstein	91	126	5	24	81	96	12	—	29	8	7	1	40	14	85	77
Burkhardswalde	34	65	1	55	25	50	1	4	18	2	3	4	1	29	30	42
Groitzsch	66	54	—	18	57	41	—	—	44	2	2	2	1	18	5	40
Grumbach	439	448	32	43	430	416	42	3	306	9	56	21	77	92	60	207
Helbigsdorf	116	107	1	15	99	104	5	—	30	5	8	1	40	25	10	59
Herzogswalde	191	184	31	36	203	123	52	—	88	12	48	10	53	75	15	76
Hühndorf	32	46	2	5	30	40	1	—	16	1	3	2	2	19	5	31
Kaufbach	46	181	5	11	47	159	6	—	85	3	11	4	—	8	31	96
Kesselsdorf	380	159	22	39	391	100	22	—	225	3	70	11	42	86	31	59
Kleinschönberg	30	90	—	4	36	81	—	—	23	—	6	1	—	11	30	45
Klipphausen	150	82	5	20	139	61	3	—	117	11	10	3	5	25	18	40
Lampersdorf mit Lotzen	29	60	4	17	38	39	2	—	17	4	1	—	4	4	11	43
Limbach	74	62	29	20	68	45	33	—	45	5	12	2	25	19	29	40
Munzig	83	125	6	21	72	112	12	1	58	17	10	3	—	7	105	5
Neukirchen	103	300	37	45	96	255	38	4	49	37	56	13	27	27	77	150
Röhrsdorf	150	194	12	80	133	132	17	1	105	6	5	6	8	23	33	131
Rothschönberg	90	114	8	47	85	86	17	—	62	17	24	5	3	14	52	19
Sachsdorf	59	84	16	19	57	79	14	2	39	6	16	3	7	2	55	26
Schmiedewalde	28	87	—	16	29	67	2	—	22	2	2	3	—	15	12	45
Sora	43	63	—	34	44	37	—	1	20	3	1	3	6	8	4	50
Steinbach bei Mohorn	27	52	2	8	25	41	1	—	9	2	2	2	10	1	26	27
Tanneberg	113	131	10	19	97	116	14	—	42	12	32	4	7	7	67	30
Steinbach	41	27	7	12	46	15	6	—	43	4	14	6	12	36	23	83
Unkersdorf-Roitzsch	35	103	3	14	31	92	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weistropp	172	159	22	15	165	143	33	—	101	3	69	2	—	17	14	28
Braunsdorf	233	190	101	3	239	164	122	2	151	10	158	8	27	57	90	2
Taubenheim	195	149	6	42	187	124	10	1	154	10	7	10	9	17	103	40

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 11. April 1932.

Merkblatt für den 12. April.

Sonnenaufgang	5^{12}	Mondaufgang	7^{56}
Sonnenuntergang	18^{00}	Monduntergang	1^{19}

1888: Der Chemiker und Industrielle Ludwig Nobel gest.

Die Wahl in Wilsdruff

trug gestern das übliche Gepräge. Die Wahlbeteiligung ist im 1. Bezirk (Rathaus mit reichlich 91% etwa die gleiche geblieben, im 2. Bezirk (Verwaltungsgebäude) ist sie aber auf 94,4% gestiegen, während sie im allgemeinen im Reichsdurchschnitt etwas gesunken ist. Im Rathaus wählten von 1134 (1135 bei der Wahl am 13. März) Wahlberechtigten 1035 (1040), außerdem 41 (71) mit Stimmscheinen. Davon erhielten:

Hindenburg	564 (571)
Hitler	475 (407)
Thälmann	18 (20) Stimmen.

ungültig waren 18 (9) Stimmen, außerdem wurde ein leeres Kuvert abgegeben. Im Verwaltungsgebäude gaben von 1529 (1514) Wahlberechtigten 1443 (1393) ihre Stimme ab, außerdem 31 (41) mit Stimmscheinen und zwar für

Hindenburg	832 (839)
Hitler	595 (490)
Thälmann	32 (32)

Ungültig waren hier 15 (18) Stimmen. Das Ergebnis war kurz nach 7 Uhr festgestellt und wir konnten unsern Lesern schon wenige Minuten später das Resultat mit denen der Landgemeinden aus dem ganzen Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff, die bereits um 5 Uhr die Wahlhandlung geschlossen hatten, mitteilen. Für die prompte Uebermittlung danken wir auch an dieser Stelle den Herren Bürgermeistern und Wahlvorstehern, sowie Freunden unserer Zeitung, die sich darum mühten.

*

Das Wohltätigkeits-Konzert zum Besten der Wilsdruffer Nothilfe, das die gesamte Kapelle des 1. Jäger-Bataillons 10. Sächs. Infanterie - Regiment, Dresden, am Sonnabend im „Adler" ausführte, war erfreulicherweise gut besucht, auch aus den benachbarten Landgemeinden. Im ersten Teile der Vortragsfolge brachte das Orchester unter der Leitung von Obermusikmeister Herm. Thiele den Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger", die „Friedensfeier"-Festouvertüre und die Ballett-Suite in 5 Sätzen meisterhaft zu Gehör. Unterfeldwebel Herrmann spielte ganz vorzüglich das Andante a. d. A-moll-Konzert für Cello-Solo von Goltermann. An den als Einlage gespielten Marsch „Alte Kameraden" knüpfte Major Theil an, der als anwesender dienstältester Offizier der Truppe die Erschienenen und darunter besonders Herrn Amtshauptmann Schmidt-Meißen begrüßte. Er dankte für den zahlreichen Besuch und dem Militärvereinsvorsteher Rose für die Erledigung der Vorarbeiten und gab seiner Freude über das Interesse Ausdruck, daß in Wilsdruff der Wehrmacht entgegengebracht werde. Die Reichswehr fühle sich als lebendiges Glied des gesamten Volkes und sei gewillt, ihre Pflicht bis zum letzten zu erfüllen. Dazu sei aber nötig, daß das ganze Volk hinter ihr stehe, den Geist des Wehrwillens hochhalte und ihn auch der Jugend vermittle. Die Reichswehr sähe es als ihre heiligste Pflicht an, die Tradition hoch- und die Erinnerung wachzuhalten an die Ruhmestaten der alten Armee, die in unerhört hartem Ringen vier Jahre lang von Sieg zu Sieg eilte und einer ganzen Welt von Feinden standhielt. Am Schlusse seiner Ansprache forderte er alle, die mit des Reiches Wehr einig sind im Willen zur Wehrhaftigkeit und in der Liebe zum deutschen Vaterlande, zu einem dreifachen Hurra auf das letztere auf. Begeistert kam man dem nach und sang anschließend das Deutschlandlied. Namens der Stadt hieß Obersekretär Rose die Erschienenen willkommen. Besonderer Gruß galt Major Theil und den übrigen Offizieren, Obermusikmeister Thiele und seiner Kapelle, sowie vor allem Herrn Amtshauptmann Schmidt-Meißen, der die Anregung zu der Veranstaltung gegeben habe. Er dankte Ausführenden wie Hörern für die Unterstützung der Hilfsaktion zur Linderung der Not, und führte dann aus, daß durch die Reichswehr der Zusammenhang mit den alten Soldaten und der alten Armee gepflegt werde. Jede Kompagnie, Eskadron und Batterie sei mit der Pflege der Ueberlieferung eines Truppenteils der alten Armee betraut. Freilich einfach und bescheiden, schlicht und grau sei das Kleid des Soldaten geworden, wie unsere Zeit mit ihren Nöten und Sorgen. Jeden Tag müsse er aber bereit sein, das Vaterland gegen jeden Angriff von innen oder außen, von rechts oder links, von Osten oder Westen zu verteidigen. So stehe das neue Reichsheer fest auf den Schultern der alten Armee, treu zur Verfassung und im Gehorsam gegen den Reichspräsidenten und die Vorgesetzten und gewillt, mit dem ganzen deutschen Volke zu wirken und zu arbeiten, daß das Vaterland einst erstehe zu alter Größe. Die Ansprache klang aus in einem begeistert aufgenommenen Hurra auf die Reichswehr. Nach zwei schneidigen Märschen für Fanfarentrompeten und Pauken wurde sächsische Geschichte lebendig. In vier von Hauptmann von Heygendorff zusammengestellten und von Offizieren und Oberjägern des Bataillons dargestellten Bildern mit begleitendem Text und musikalischer Ausgestaltung rollten 270 Jahre Sächsische Infanterie ab, kündend die Ruhmestaten der sächsischen Armee überall da, wo des obersten Kriegsherrn Befehl sie hinstellte. Ob es 1683, 1709, in den schlesischen Kriegen oder im Befreiungskriege, 1866, 1870/71 oder in dem großen Weltenringen war, überall heften die sächsischen Regimenter unvergänglichen Lorbeer an ihre Fahnen, kämpften, siegten und starben Sachsens Söhne für Freiheit und Vaterland. Neben den historischen Uniformen traten die Friedensuniformen der Grenadiere, Infanteristen, Jäger und Schützen um 1870 in Erscheinung, ihnen folgte das erste Feldgrau 1914 und die Leibgrenadiere in ihrem schlichten Ehrenkleide zur Zeit der letzten großen Entscheidungsschlacht im Juli 1918 an der Marne — den alten Soldaten und Weltkriegsteilnehmer erschütternd bis ins Herz hinein. Was die drei auf der Bühne kündeten, war ja eigenes Erleben in not- und eisenglühter Zeit. Der Parademarsch der ehemaligen Leibgrenadiere, das Lied vom guten Kameraden und der Gesang des Deutschlandliedes beendeten die vaterländisch erhebenden Darbietungen, für die von den Anwesenden mit spontanem Beifall gedankt wurde. Dem Konzert folgte ein von Schülern der hiesigen Orchesterschule gespielter stark begehrter Ball, der die meisten der Anwesenden noch einige Stunden mit den Vertretern der Reichswehr vereinte. Es war ein Abend besonders erhebender Art. Hoffentlich ist auch der finanzielle Erfolg ein entsprechender.

Die Lehrkolonne der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz wurde gestern nachmittag in der Turnhalle vom Inspizienten des Landesvereins vom Roten Kreuz, Stadtobermedizinalrat Dr. Geyer-Dresden im Beisein von Vertretern der Stadtbehörde und verschiedener interessierter Einwohner einer eingehenden Prüfung unterzogen, nachdem sie in den letzten Wochen und Monaten unter der Leitung von Dr. med. Nitsche und Kolonnenführer Heinrich Birkner fleißig gelernt und geübt hatte. Vor der Prüfung übermittelte der Inspizient die Grüße des Landesvereins und dessen Freude, daß sich in Wilsdruff abermals 22 junge Männer zur Ausbildung bereitgefunden haben, um hilfsbedürftigen Menschen die erste Hilfe zuteil werden zu lassen. Besonderer Gruß galt Herrn Dr. Nitsche, der anstelle des langjährigen Kolonnenarztes Dr. Bartcky die ärztliche Leitung der Kolonne übernahm. Es folgten die theoretische Prüfung durch Dr. Nitsche und praktische Uebungen unter Leitung von Kolonnenführer Birkner, die auch auf künstliche Atmung ausgedehnt wurden. Stadtobermedizinalrat Dr. Geyer bezeichnete darauf die Prüfung als bestanden und beglückwünschte die Teilnehmer dazu. Die theoretische Prüfung beurteilte er sehr gut, ebenso die Anlegung der verschiedenen Verbände und die damit in Verbindung stehenden Maßnahmen. Es liege nun an den Prüflingen, sich weiterzubilden und sich dabei des Rates des Kolonnenarztes und der alten erfahrenen Mitglieder zu bedienen. Die Hauptsache sei, im Ernstfalle mit Ruhe und Ueberlegung zu arbeiten und jedermann zu helfen, ganz gleich welchen Standes er sei oder welcher Partei er angehöre. Mit der Uebernahme des Roten Kreuz-Abzeichens übernähmen sie die Verpflichtung zu Disziplin und Ordnung. Im Auftrage des Landesvereins verpflichtete er dann die neuen Sanitäter zur Einhaltung der Satzungen des Landesvereins und der Sanitätskolonne. Besonderen Dank sagte er Dr. Nitsche und Heinrich Birkner für die Mühen der Ausbildung, den Vertretern des Stadtrates und der Stadtverordneten, dem Vorsitzenden des Wilsdruffer Zweigvereins vom Roten Kreuz, Schuldirektor Thomas, und der Presse für das bekundete Interesse. Stadtrat Gerhardt übermittelte im Auftrage des erkrankten Stadtoberhauptes die Grüße und Glückwünsche der Stadtvertretung und deren Freude, daß sich wieder eine so große Anzahl junger Männer für das Hilfswerk des Roten Kreuzes bereitstellten. Dem Danke für die Leiter der Kolonne und den Inspizienten schloß er den Wunsch für weiteres Wachsen und Gedeihen der Kolonne an. Mit dem Ausdruck der Freude über die gutgelungene Prüfung und Dankesworten an Dr. Nitsche und Dr. Geyer schloß Kolonnenführer Birkner die Veranstaltung, die bei allen Besuchern die Ueberzeugung befestigte, daß unsere Sanitätskolonne aufs Beste gerüstet ist, um den erste Hilfe erheischenden Bewohnern unserer Stadt und der mit Sanitätern besetzten Landgemeinden tatkräftig zur Seite zu stehen. Glückauf!

50jähriges Geschäftsjubiläum. Am 12. April 1882 gründete der Böttchermeister Oskar Plattner in Wilsdruff, Dresdner Straße 69, ein Herren- und Knaben-Garderobegeschäft. Damals ging das Böttcherhandwerk sehr schlecht und mit schwerer Sorge mußte Ausschau nach etwas Besserem gehalten werden. So entschloß er sich zur Gründung des Handelsgeschäfts. Es war ein guter Entschluß, das Geschäft machte Fortschritte und blühte. Die umliegenden Landgemeinden kamen gern nach Wilsdruff und deckten hier ihren Bedarf. Besonders das Sonntagsgeschäft machte Wilsdruff zum Treffpunkt der ganzen großen Umgebung. Die Arbeitgeber übernahmen damals noch die Ausstaffierung bezw. Bürgschaft für ihre Leute. Goldene Zeit! — 1905 übernahm der Sohn Curt Plattner das Geschäft, das nun bereits wieder 27 Jahre sein und der Seinen Erwerbsquelle ist. Freilich, es gab böse Zeiten zu überwinden und heute noch, denn die Warenhauspsychose der Käufer ist der Todfeind kleiner reeller Geschäfte. So steht heute der Sohn genau wie vor 50 Jahren der Vater mit schweren Sorgen auf dem Lebenswege. Hoffentlich kommt für ihn wie für das gesamte deutsche Volk bald der Tag der Schicksalswende und der Beginn einer neuen, einer besseren Zeit!

Einen hervorragenden Erfolg, zu dem wir ihn herzlich beglückwünschen, hatte kürzlich unser heimischer Künstler Felix Funk, als er auf Grund seiner 6 Bilder (Sudanesischer Händler, — Bettler, — Geschwister, Stilleben mit Aluminiumtöpfen, Selbstbildnis, Heimatliche Kammer) auf der diesjährigen Studienausstellung der etwa 150 Studierenden der Kunstakademie Dresden durch einmütigen Spruch des Professorenkollegiums die höchste Auszeichnung erhielt: Ehrenzeugnis, Geldpreis der G. Arnholdstiftung und Stipendium der Stadt Dresden. — Zu weiterem künstlerischen Schaffen ein herzliches Glückauf!

Das Alter der stellenlosen Angestellten. Das andauernde Ueberangebot von stellenlosen Angestellten hat die Anforderungen der Arbeitgeber an das Leistungsvermögen der Bewerber ständig gesteigert. Abgesehen von dem Verlangen nach überdurchschnittlicher Vorbildung fällt die immer tiefer sinkende Herabsetzung der Altersgrenze besonders auf. Vielfach gilt das fünfundzwanzigste Lebensjahr als oberste Grenze. Unter diesen Umständen erhält die Statistik der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die Altersgliederung der berufslosen Angestellten besonderes Interesse. Von 290 000 stellenlosen Angestellten waren nach einer Erhebung vom 30. November 1930 rund 51 000 bis 21 Jahre, 108 000 von 21 bis 30 Jahre, 64 000 von 30 bis 40 Jahre, 38 000 zwischen 40 und 50 Jahre, 22 000 zwischen 50 und 60 Jahre und rund 6300 über 60 Jahre alt.

Blankenstein. Einweisung Pfarrer Nikolais. Pfarrer Nikolai, der vom Kirchenvorstande einstimmig zum Seelsorger der Schwestergemeinde Blankenstein-Tanneberg gewählt worden ist, wurde gestern in sein Amt eingewiesen. Die Einweisung nahm in Abwesenheit des Superintendenten Pf. Ahland aus Meißen vor. Den Lebenslauf des neuen Ortspfarrers gab Dr. Brause-Freiberg bekannt. Ihm sei folgendes entnommen: Geboren wurde Pfarrer Nikolai 1905 in Freital. In Freiberg besuchte er die Volksschule und das Gymnasium. An der Universität Leipzig studierte er Theologie. Nach bestandenem ersten Examen gehörte er ein Jahr lang dem Predigerseminar St. Pauli an. Dann wirkte er als Hilfsgeistlicher in Leubnitz-Neuostra. Die zweite Pfarrerstelle in Heidenau, um die er sich bewarb, wurde der gegenwärtigen Not wegen eingezogen, deshalb kam er als Pfarrvikar nach Löbau. Von da weg wurde er nach Blankenstein gewählt. Möge seine Tätigkeit in seiner neuen Gemeinde von Gottes Segen gekrönt werden!

Röhrsdorf. Meisterprüfung. Vor der Gewerbekammer bestand Walter Zschernig von hier, der seit mehreren Jahren in der Grundmühle zu Coswig als Müllergeselle tätig ist, die Meisterprüfung mit „Sehr gut". Wir gratulieren dem jungen strebsamen Müllermeister und wünschen ihm auch für fernerhin alles gute. *

Herrndorf-Hetzdorf. Bienensterben. Die Imker von hier und der weiteren Umgebung beklagen sich recht über die Zunahme der Sterblichkeit ihrer Bienen. Diese Tatsache ist um so bedauerlicher, da in den letzten Jahren durch Vergiftungserscheinungen die Bienenbestände am Tharandt—Grillenburger Wald und zwischen Triebisch und Mulde zum größten Teil ganz verloren gingen; die wenigen Völker möchten doch den Imkern erhalten bleiben.

Kirchennachrichten.

Wilsdruff. Heute 8 Uhr Jungmännerverein.

Vereinskalender.

Verein für Handel und Gewerbe. 11. April Jahreshauptversammlung.

Homöopathischer Verein. 12. April Vortrag.

Frauenverein Grumbach. 13. April Rest. Eger.

Verein ehemaliger landwirtschaftlicher Schülerinnen. 14. April Vortrag.

Wetterbericht.

Vorhersage der Sächsischen Landeswetterwarte für den 12. April: Zeitweise lebhafte Winde aus veränderlichen Richtungen, zum Teil verminderte Bewölkung. Temperaturrückgang. Vorübergehend noch Niederschläge.

Sachsen und Nachbarschaft

Sparen! Sparen! Sparen!

Die schwierige Kassenlage des Staates.

Das Gesamtministerium hat folgende Verordnung erlassen: Auf allen Gebieten der staatlichen Verwaltung sind strengste Sparsamkeit und schärfste Einschränkung eine unabweisbare Notwendigkeit. Infolgedessen wird es allen Stellen der staatlichen Verwaltung zur besonderen Pflicht gemacht, jede Ausgabe genauestens daraufhin zu prüfen, ob sie tatsächlich unter keinen Umständen vermieden werden kann. Soweit eine Ausgabe als unvermeidbar erkannt wird, muß weiter ernstlich geprüft werden, ob es nicht irgendwie angängig ist, sie noch auf einige Zeit hinauszuschieben. Dies gilt besonders von Ausgaben, hinsichtlich deren eine rechtliche Verpflichtung nicht besteht, vor allem also von freiwilligen Beiträgen an dritte und sonstigen einmaligen Ausgaben.

Alle Stellen der staatlichen Verwaltung werden angewiesen, den staatlichen Einnahmen und insbesondere ihrem rechtzeitigen Eingange die größte Sorgfalt zu widmen.

Von den Einzelkassen wird erwartet, daß sie ihrer Verpflichtung, die Abforderung der Bedarfsgelder und Betriebsvorschüsse auf das alleräußerste zu beschränken und jeden irdwie entbehrlichen Kassenbestand sofort an die Landeshauptkasse abzuliefern, besonders streng nachgehen.

*

Bautzen. Truppenbesichtigung. Anläßlich der Übungen auf dem Truppenübungsplatz Litten besichtigten der Landeskommandant von Sachsen, Oberst Boltze, und der Infanterieführer IV, Oberst von Jago (Magdeburg) die Übungen der 7. Kompagnie J.-R. 10 und der 8. Maschinengewehrkompagnie. Den Prüfungen, die aus einem praktischen und einem theoretischen Teil bestanden, wohnte der Divisionskommandeur und Befehlshaber des Wehrkreises IV, Generalleutnant Freiherr von Gienanth, bei.

Burgstädt. Das Loch in der Straße. In der Goethestraße kam es zu einem Erdeinbruch. Es entstand ein trichterförmiges Loch von 80 Zentimeter Durchmesser und fünf Meter Tiefe. Da die Passanten gleich aufmerksam geworden waren, wurde ein Unglück verhütet. Die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt, es dürfte sich jedoch um einen zusammengebrochenen Schleusenschacht handeln.

Annaberg. Die Geheimdruckerei im Unterstand. Bei polizeilichen Nachforschungen bei der Riesenburg stießen die Beamten auf einen in der Nähe des Schwimmbades geschickt unter einem Steinhaufen ausgebauten Unterstand, in dem unter anderem eine Druckmaschine und ein Setzkasten entdeckt wurden. Zwei Kommunisten wurden im Zusammenhang damit festgenommen. Das vorgefundene Material wurde beschlagnahmt.

Pirna. Geisteskranker springt aus dem Auto. Ein mit dem Sanitätsauto von Neustadt nach dem Sonnenstein zu transportierender Geisteskranker sprang kurz nach Lohmen aus dem Auto. Nach längerem Suchen gelang es den Transporteuren mit Hilfe hinzugezogener Polizei, den Entsprungenen aufzufinden und wieder ins Auto zu bringen.

Sebnitz. Tödliches Rangierunglück. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der Bahnarbeiter Bradel beim Rangieren, auf der Lokomotive stehend, von einem auf dem Nebengleis stehenden Waggon heruntergerissen und verunglückte bei dem Sturze tödlich.

Schneeberg. Das Opfer des Bruderstreites. Der im blutigen Bruderstreit niedergeschlagene Kaufmann Fritz Dietz ist im Stadtkrankenhaus Aue seinen schweren Verletzungen erlegen.

Chemnitz. Seinen Verletzungen erlegen. Der, wie berichtet, gelegentlich eines kommunistischen Ueberfalles am vergangenen Montag abend in der Vorstadt Hilbersdorf schwerverletzte nationalsozialistische SS-Mann Frisch ist am Freitag nachmittag gestorben. Frisch, der im 26. Lebensjahr stand, hatte einen Schuß durch das Kniegelenk erhalten, wodurch die Schlagader verletzt worden war. Seit der Demonstration gegen den Youngplan im März 1930 ist Frisch das neunte Todesopfer im Chemnitzer Bezirk auf Seiten der NSDAP.

Zwickau. Wenn die Mutter mit der Tochter... In einem hiesigen Warenhaus wurden eine Landwirtswitwe und deren 17jährige Tochter aus Niedercrinitz dabei ertappt, als sie vom Verkaufsstande weg ein Paar Strümpfe entwendeten. Beide wurden der Polizei übergeben. In ihrem Besitze wurden noch drei Geldbörsen, ein Hut, Strümpfe, Schlüpfer, Wolle, Notenbücher usw. vorgefunden. Diese Sachen hatten sie am gleichen Tage im selben Warenhause gestohlen. Bei einer Wohnungsdurchsuchung wurde weiteres Diebesgut entdeckt.

*

Zwei Tote bei einem Flugzeugunglück.

Auf dem Flugplatz Gera stürzte das Sportflugzeug „D. 1919" des Technikums Frankenhausen am Kyffhäuser aus etwa 100 Meter ab. Der Führer Tolksdorf, ein Studierender des Technikums Frankenhausen, und sein Begleiter, der Zahntechniker Reichardt aus Gera, waren sofort tot. Das Flugzeug ging vollkommen in Trümmer. Tolksdorf war einer der besten deutschen Jungflieger und bereits mit dem Silbernen Pilotenabzeichen ausgezeichnet.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Kurzfristige Auslandsschulden geregelt.

Das „Abkommen mit öffentlichen deutschen Schuldnern von 1932" abgeschlossen.

Die Verhandlungen über die Regelung der kurzfristigen Auslandsschulden der Länder und Gemeinden sind, wie amtlich mitgeteilt wird, zum Abschluß gekommen. Ein Abkommen zwischen dem die deutschen öffentlichen Schuldner vertretenden Deutschen Schuldnerausschuß unter Leitung Ministerialdirektors Dr. Ruppel, dem als Vertreter der Länder Staatsrat Dr. Lippmann-Hamburg und als Vertreter der Gemeinden Dr. Fuchs vom Deutschen Städtetag angehörten, und den ausländischen Gläubigerausschüssen unter Führung von Artur Guinneß, die die Gläubiger in England und Holland, Schweden und der Schweiz vertreten, ist gefertigt worden.

Das Abkommen sieht vor, daß die Gläubiger ihre kurzfristigen Schulden d. h. solche mit einer Laufzeit von unter einem Jahr, wobei es gleichgültig ist, ob sie bereits fällig war — bis zum 15. März 1933 aufrechterhalten.

Turnen, Sport und Spiel

Fußball. Wilsdruff 1 gegen Tv. Guts Muts Dresden 1 0:4 (0:1). Dieses Spiel gehörte in die Reihe der Max-Schwarze-Gedächtnisspiele. Das Los paarte Wilsdruff gleich mit dem Gaumeister Guts Muts Dresden. Unverständlicherweise wurde dieses Spiel (die Max-Schwarze-Gedächtnisspiele sollten vor allem Werbespiele sein) nach Dresden verlegt. In Wilsdruff hätte der Gaumeister den Werbezweck ganz gewiß nicht verfehlt! In dem sportverwöhnten Dresden sah man zu diesem Spiel kaum fünfzig Zuschauer. Diese wenigen wurden allerdings von dem Spiel selbst nicht enttäuscht. Es wurde im Pokalsystem ausgetragen, also der Verlierer scheidet aus. Dem Sieger dieser Runde winkt eine künstlerische Max-Schwarze-Radierung. Für Wilsdruff war es natürlich kaum möglich, über diese Klippe hinwegzukommen. Diese Mannschaft, die am Vortage den Sportverein Riesa 5:4 schlug, mußte technisch und taktisch überlegen sein, und sie war es auch, doch im Feldspiel war Wilsdruffs Elf ebenbürtig. Der Sturm jedoch hatte einen ganz schwarzen Tag, bei den vielen, vielen Chancen sah man nicht die gewohnten Leistungen trotz der aufopfernden Arbeit von Richter im Tor und Fuchs als Verteidiger. Körösi ließ sich zu viel auf das Dribbeln ein, was ihm bei diesen Gegnern naturgemäß nicht immer gelang. Nach Wechsel spielte Wilsdruff zudem nur mit acht Mann, da zwei Spieler im wahrsten Sinne des Wortes streikten und der dritte sogar unter die Zuschauer ging! **Diese drei Spieler haben den Sinn und Zweck dieses Spiels bestimmt nicht erfaßt! Ein derartiges unsportliches Benehmen wollen wir nicht wieder sehen! Sie müssen sich bewußt sein, daß sie in einer ersten Mannschaft spielen, die nicht nur da ist, um gute Resultate herauszuholen, sondern auch unseren Turnverein nach außen hin würdig zu vertreten und ihn in Ehren zu halten! Dagegen hilft keine Entschuldigung!** Spielverlauf: Vom Anstoß weg entwickelte sich ein lebhaftes Spiel. Wilsdruff ist mehr im Angriff. Kurz hintereinander verfiebt der Sturm zwei sichere Chancen. Dann kommt der Linksaußen des Platzbesitzers überraschend durch, seine scharfe halbhohe Flanke prallt von Fuchs, der in Stellung laufen will, ab und springt unerwartet in das Tor. 0:1. Guts Muts Torwart ist in Nöten: Leibgers Schuß kann er nur wegfausten, Nachschuß von Märker ebenfalls und die 20-Meterbombe Körösis hebt er nur knapp mit den Fingerspitzen über das Gehäuse. Es will einfach nichts gelingen! Nach dem Wechsel kommt Guts Muts durch den bekannten „Streik" der Wilsdruffer auf und beherrscht das Feld. Nach vorbildlichem Zusammenspiel fällt Nummer zwei, für den überraschten Richter nicht ganz unhaltbar. Zimmer, übereifrig, plaziert in das eigene Tor. 0:3. Und zur guten Letzt noch ein Handelfer von Vogel, der haargenau in der rechten Ecke saß, ergab das 0:4. Allen weiteren Bemühungen der Wilsdruffer blieb jeder zählbare Erfolg versagt. Trotzdem kann die junge Wilsdruffer Elf zufrieden sein, denn war doch der Gegner kein Geringerer als der Gaumeister. Schiedsrichter Junge (Tv. Klotzsche) konnte befriedigen.

Wilsdruff 3 gegen Herzogswalde 1 2:1 (1:1). Herzogswalde lieferte erst das dritte Spiel und war daher noch reichlich unsertig. Die erste Halbzeit sah Wilsdruff überlegen. Nach gutem Zusammenspiel übernahm Wilsdruff durch Täubert die Führung. Die Freude dauerte aber nicht lange. Nach einem groben Fehler der Verteidigung glich Herzogswalde durch Runar aus. In der zweiten Hälfte hielten die Gäste das Spiel offen. Ein 11-Meterball wird jedoch von ihnen verschossen. Kurz darauf bekommt Wilsdruff einen Handelfer zugesprochen. Lehmann verwandelt scharf und flach in die rechte Ecke. Das war der Sieg. Süßmann als Unparteiischer hatte ein leichtes Amt und füllte es zur Zufriedenheit beider Mannschaften aus.

Boxen. Heute abend ist der deutsche Mannschaftsmeister Pürching (Magdeburg) als Gast bei dem Dresdner Sportklub. Im Rahmen dieser Veranstaltung bestreitet der junge Wilsdruffer Waldi Petzschke den Einleitungskampf gegen Klemm (Guts Muts). Am Karfreitag blieb Petzschke in Riesa bekanntlich Punktsieger über diesen. Der Guts Muter hat sich vorgenommen, den Spieß umzudrehen. Beginn 20.15 im Kristallpalast. W r.

Grumbach. Das Spiel Grumbach 2 gegen Turnverein 1877 Dresden 2 konnte nicht stattfinden, da die Dresdner in letzter Minute absagten.

Grumbach 1 gegen 1877 1: 2:20 (0:5). Einen überaus interessanten Kampf bot vorstehendes Max-Schwarze-Gedächtnisspiel. Auf dem Sportplatz hatten sich erfreulicherweise sehr viel Zuschauer eingefunden. Der Spielverlauf ist ungefähr folgender. Die körperlich und technisch weit überlegenen 1877er haben Anstoß. Es setzt sofort ein flotter Kampf ein, aber schon nach wenigen Minuten muß der Grumbacher Torwart den ersten Ball aus den Maschen holen. Einige Strafwürfe von 1877 kann die Verteidigung abfangen, so daß sie nicht direkt gefährlich werden. Grumbach gibt sich alle Mühe, auch ein Tor einzusenden, aber alle Angriffe scheitern an den flinken Verteidigern bzw. der Läuferreihe. Bis Halbzeit kann dann 1877 noch viermal siegreich sein. Nach Wechsel der Seiten scheint es fast, als sei Grumbach besser geworden. Es entwickelt sich ein sehr flotter Kampf, und nach weiteren drei Erfolgen der Gäste gelingt es dem Halblinken Lätzsch, mit seinem guten Täuschungsvermögen allein durchzubrechen und das erste Tor zu schießen. Aber das schien auch der einzige Erfolg. Die Dresdner spielen mit dem Wind, und in gleichen Abständen fällt ein Tor nach dem anderen. Kurz vor Schluß gelingt es Grumbach durch eine sehr gute Kombination, noch ein weiteres Tor zu erreichen. Das schöne Zusammenspiel und die außerordentliche Schußkraft, über welche die Gegner verfügten, halfen nicht zuletzt zu einem derartig hohen Siege, trotzdem kann man sagen, daß sich die Einheimischen gegen eine derartige Ueberlegenheit noch gut gehalten haben. ×

Börse • Handel • Wirtschaft

Amtliche sächsische Notierungen vom 9. April.

Dresden. Zu Anbetracht der bevorstehenden Vollbörse kam es nur zu wenigen unbedeutenden Abschlüssen. Eine klare Tendenz konnte sich unter diesen Umständen noch nicht entwickeln. Bemerkenswert fest lagen Textilien, unter denen Kammgarn Schedewitz 8,5 Prozent anzogen. Dresdner Gardinen wurden 1 Prozent höher bewertet; ferner verlangte man noch Schubert und Salzer, die 2,5 Prozent höher gesucht wurden. Banken lagen still, lediglich Sächsische Bodencreditanstalt wurde 1,5 Prozent aufgebessert. Dortmunder Ritter verloren 5,5, Mimosa sowie Kötitzer Ledertuch und Ver. Zünder je 2 Prozent. Am Anlagemarkt keine nennenswerten Verschiebungen, lediglich 8prozentige Dresdner Schatzanweisungen wurden 1,5 Prozent niedriger angeboten.

Meißner Getreide- und Landesproduktenpreise

vom 9. April 1932.

Weizen, hiesiger 76 Kilo 12,80; Roggen 10,50; Sommergerste 9,80 bis 10; Hafer 7,70; Mais verzollt 9,80; Maisschrot 10,80; Rotkleesaat neu 0,85—0,90; Trockenschnitzel 5,50; Wiesenheu neu 3—3,50; Stroh (Weizen- und Roggen-) 1,90; do. (Preß-) 2; Kaiserauszug aus Ausl.-Weizen 24,75; Weizenmehl, Qualitätsware 22,75; do. 60%iges 21,25; Roggenmehl, 60prozentiges 16; Roggenkleie 5,90—6,30; Weizenkleie 5,80—6,20; Speisekartoffeln neue gelbe 2,80; do. weiße 2,60; Kartoffelflocken 10,75; Landeier, Marktpreis 1 Stück 0,06—0,07; Landbutter ½-Pfundstück 0,68—0,75.

Amtliche Berliner Notierungen vom 9. April.

Börsenbericht. Die Börse war über den Depressionszustand an der Newyorker Effektenbörse weiter beunruhigt. Das Kursniveau war trotzdem auffallend gut behauptet, da die Spekulation angesichts der niedrigen Kreise zu Deckungen schritt. Tagesgeld war mit 5,75 bis 6 Prozent nach der Diskontermäßigung etwa 0,25 Prozent niedriger und eher gefragt. Privatdiskonte waren mit 5,25 Prozent unverändert. Im Verlauf konnten sich Spezialitäten bessern. Die Börse schloß auf Deckungen und Exekutionen in sehr fester Haltung.

Devisenbörse. Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 15,95 bis 15,99; holl. Gulden 170,58—170,92; Danz. 82,47—82,63; franz. Franc 16,61—16,65; schweiz. 81,90 82,06; belg. 58,94—59,06; Italien 21,66—21,70; schwed. Krone 82,42—82,58; dän. 87,21 bis 87,39; norweg. 82,52—82,68; tschech. 12,46—12,48; österr. Schilling 49,95—50,05; Argentinien 1,05—1,06; Spanien 32,07 bis 32,13.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	9. 4.	8. 4.		9. 4.	8. 4.
Weiz., märk.	260-262	260-262	Weizkl. f. Bln.	11,3-11,6	11,3-11,6
pommersch.	—	—	Roggkl. f. Bln.	10,4-10,7	10,4-10,7
Rogg., märk.	198-200	198-200	Leinsaat	—	—
Braugerste	185-193	185-193	Raps	—	—
Sommergst.	—	—	Erbsen, Vikt.	18,0-25,0	18,0-25,0
Futtergerste	172-184	172-184	kl. Speiseerbs.	21,0-24,0	21,0-24,0
Wintergerste	—	—	Futtererbsen	15,0-17,0	15,0-17,0
Hafer, märk.	163-168	163-168	Peluschken	16,5-18,5	16,5-18,5
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	15,0-17,0	15,0-17,0
westpreuß.	—	—	Wicken	16,0-19,5	16,0-19,5
Weizenmehl			Lupine, blaue	10,5-12,0	10,5-12,0
per 100 kg			Lupine, gelbe	14,0-16,0	14,0-16,0
fr. Berl. br.			Seradella	31,0-36,5	31,0-36,5
inkl. Sack	31,5-35,2	31,5-35,2	Leinkuchen	11,6	11,6
Roggenmehl			Erdnußkuchen	13,0-13,2	13,0-13,2
per 100 kg			Trockenschßl.	9,6	9,6
fr. Berl. br.			Sojaschrot	12,4-12,8	12,4-12,8
inkl. Sack	26,4-27,8	26,5-27,9	Torfml. 30/70	—	—

*

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 11. April

Auftrieb	Wertklassen	Preise f. 1 Ztr in Goldmark für Lebendgew.
160	A. Ochsen. a) Vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. junge	33—37 (64)
	2. ältere	27—32 (57)
	b) sonstige vollfleischige, 1. junge	22—26 (48)
	2. ältere	20—22 (42)
	c) fleischige	
338	B) Bullen. a) jüngere vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	29—33 (54)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	24—28 (48)
	c) fleischige	20—23 (42)
	d) gering genährte	
278	C) Kühe. a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	27—33 (54)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	21—26 (46)
	c) fleischige	14—18 (34)
	d) gering genährte	10—13 (31)
57	D. Färsen (Kalbinnen). a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	31—35 (60)
	b) sonstige fleischige	25—30 (55)
81	E. Fresser. Mäßig genährtes Jungvieh	
1118	II. Kälber. a) Doppellender b. Mast	
	b) beste Mast- und Saugkälber	43—48 (74)
	c) mittlere Mast- und Saugkälber	35—42 (65)
	d) geringe Kälber	30—34 (59)
	e) geringste Kälber	22—28 (50)
534	III. Schafe. a) Beste Mastlämmer und jüngere Masthammel. 1. Weidenmast	
	2. Stallmast	41—44 (85)
	b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gutgenährte Schafe	37—40 (82)
	c) fleischiges Schafvieh	33—36 (80)
	d) gering genährte Schafe und Lämmer	
2417	IV. Schweine.	
	a) Fettschweine über 300	42—43 (53)
	b) vollfleischige Schweine von 240—300	42—43 (54)
	c) vollfleischige Schweine von 200—240	40—41 (54)
	d) vollfleischige Schweine von 160—200	38—39 (54)
	e) fleischige Schweine von 120—160	37—38 (54)
	f) fleischige Sauen unter 120 Pfund	
	g) Sauen	37—40 (52)

Ueberständer: 6 Ochsen, 4 Bullen, 4 Kühe, 5 Kälber, 3 Schweine. — Geschäftsgang: Rinder, Schafe, Schweine mittel, Kälber langsam.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Zschunke,
Verlagsleitung: Paul Kumberg,
Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Lässig,
für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

Amtliche Verkündigung

Die **Stimmkartei** für den **Volksentscheid „Landtagsauflösung"** liegt am 13. und 14. April 1932 von 9—1 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags im Einwohnermeldeamte (Zimmer 10) zur Einsichtnahme aus. Einsprüche sind bis zum Ablauf der Auslegungsfrist daselbst anzubringen.

Wilsdruff, am 9. April 1932.

Der Stadtrat.

Freibank.

Dienstag, den 12. April 1932, von 10—12 Uhr vormittags und 2—5 Uhr nachmittags Verkauf von Rindfleisch in rohem Zustande zum Preise von 40 Pfg. pro Pfund.

Wilsdruff, 11. April 1932. **Der Stadtrat.**

Für den **Verein ehemaliger landwirtschaftlicher Schülerinnen Wilsdruff** spricht Herr Lehrer **Anders** am **Donnerstag,** dem 14. April, nachm. 4 Uhr im **„Adler"** über

Die Frühjahrsarbeiten im Gemüsegarten.

Gäste recht herzlich willkommen.

Am **Mittwoch,** dem 13. ds. Mts., abends ½8 Uhr spricht

Herr Bürgermeister Roßberg-Nieschütz

im Hotel „Adler" hier über

Landtagsauflösung und die kommenden Wahlen

Es ladet hierzu ergebenst ein

Deutschnationale Volkspartei
Ortsgruppe Wilsdruff

Kraftdroschke, Anruf 459

Ermäßigte Preise

Rudolf Pietzsch - Wilsdruff.

Gertraud Brauckmann
Rudolf Karbe

beehren sich, zugleich im Namen beider Eltern, ihre Verlobung bekannt zu geben.

Wilsdruff *Freiberg/Sa.*

April 1932

Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von **Klipphausen und Umgebung** zur gefl. Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage in **Klipphausen Nr. 18** eine

Bau- u. Möbeltischlerei

mit Kraftbetrieb eröffnet habe.

Ich bitte, mich bei Bedarf in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, der werten Kundschaft eine nur saubere und preiswerte Arbeit zu liefern.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Rudolf Muster, Tischlerei, Klipphausen

Zufriedenheit

der Kundschaft ist unser erster Grundsatz

den wir bei Ausführung auch des kleinsten Druckauftrages beachten. / Verlangen Sie bei Bedarf Vertreterbesuch und Musterauswahl

Wilsdruffer Tageblatt

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff
Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktags 9—12 und 1—6, Sonntags 9—12 - **Behandlung aller Krankenkassenmitglieder**

Frauenverein

Die Mitglieder werden gebeten, sich an der morgen Dienstag stattfindenden Beerdigung unseres Ehrenmitgliedes, Frau **Schatz**-Dresden zu beteiligen

Der Vorstand

Am. Sup. 8/12
Superphosph. 18%
Nitrophosph. II u. III
Kalkstickstoff
Leunasalpeter
Natronsalpeter
Schw.-Ammoniak
Kali
Kainit
Thomasmehl
Knochenmehl
Hornmehl
Dünge-Kalk

empfiehlt ab Lager

Hofemühle
Fernsprecher 42.

Gänseeier

verkauft

L. May, Grumbach

Stadtbad Wilsdruff

Geöffnet täglich von 8 Uhr an für Wannen- und alle medizinischen Bäder, Dampfbad für Damen Mittwoch 12—4 Uhr, Herren 4—8 Uhr, für Herren Sonnabend 4 bis 8 Uhr.

Fahrräder
für Damen und Herren

neueste Modelle, beste deutsche Fabrikate, mit mehrjähriger Garantie, **Mäntel, Luftschläuche, Ballonreifen, Laternen** und alle sonstigen **Fahrradzubehörteile** zu sehr billigen Preisen. Auf Wunsch auch gegen Teilzahlung. **Fahrradreparaturen** werden billigst ausgeführt

Otto Rost, Fahrradhandlung, Wilsdruff, Dresdner Strasse

Enteneier

verkauft **Bruno Funke,** Wilsdruff, Bahnhofstraße.

Wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens suche eine

Stütze

oder ein liebevolles Mädchen zum baldigen Antritt.

Frau **Bertha Keller,** Fleischerei, **Somsdorf,** Post Coßmannsdorf.

Goldregen-saathafer
Saatgerste
Peluschken
Wicken
Erbsen

empfiehlt

Hofemühle
Fernsprecher Nr. 42

Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt. Nr. 84 — Montag, den 11. April 1932

Tagesspruch.

Hüte dich vor solchen Dingen.
Die der Seele Schaden bringen.
Abraham a Santa Clare.

*

Nur dem Fröhlichen blüht der Baum des Lebens, dem Unschuldigen rinnt der Born der Jugend auch im Alter.
Ernst Moritz Arndt.

Vizeadmiral a. D. Michelsen †.

In Fallingbostel ist im 64. Lebensjahr der Vizeadmiral Andreas Michelsen, ein gebürtiger Hildesheimer, gestorben. Er war im Jahre 1888 in die Kaiserliche Marine eingetreten und hatte schon in jüngeren Jahren einen Ruf als Torpedospezialist und Torpedobootsführer. Während des ersten Teils des Weltkrieges war er Führer der Torpedoboote und nahm als solcher an der Skagerrakschlacht teil. Im Juni 1917 wurde er dann zum Befehlshaber der Unterseebootsstreitkräfte der Hochseeflotte ernannt, in welcher Stellung er bis zum Kriegsende verblieb.

Bekanntlich hatte man damals die berechtigte Hoffnung, daß die U-Boot-Waffe das Schicksal des Krieges entscheiden würde. Im Oktober 1919 wurde er zum Chef der Marinestation der Nordsee ernannt und im Oktober 1920 trat er als Vizeadmiral in den Ruhestand über.

Um den neuen preußischen Ministerpräsidenten.

Einberufung des Preußischen Landtags.

Der Preußische Landtag ist zu einer Plenarsitzung für Dienstag, den 12. April, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Änderung des § 20 der Geschäftsordnung über die Wahl des Ministerpräsidenten. Die Plenarsitzung wird voraussichtlich nur einen Tag dauern.

*

Die Geschäftsordnung des Preußischen Landtages sieht vor, daß gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhält. Ergibt sich nun keine solche Mehrheit, so kommen nach der jetzt geltenden Geschäftsordnung die beiden Anwärter mit der höchsten Stimmenzahl in die engere Wahl. Diese Bestimmungen wollen jetzt die preußischen Regierungsparteien noch ändern. Nach ihren Wünschen soll der Ministerpräsident nur von einer absoluten Mehrheit des Landtages gewählt werden können.

Die Umbildung des Preußenkabinetts.

Die Opposition versucht Beschlußunfähigkeit herbeizuführen.

Die Regierungsparteien versuchen in Preußen ihre Stellung zu verstärken. Die Nationalliberale Korrespondenz bemerkt hierzu u. a., man sei anscheinend der Haltung der Christlichsozialen schon so sicher, daß man auch über die Umbildung des Kabinetts mit ihnen verhandelt habe und bereit sei, ihnen den Posten des Landwirtschaftsministers anzubieten, für den der Arbeitersekretär Lindner in Aussicht genommen sei. Andererseits werden die Oppositionsparteien, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, bemüht sein, die Beschlußunfähigkeit des Hauses herbeizuführen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, werden sie sich an den Abstimmungen nicht beteiligen. Die Regierungsparteien dagegen versuchen, eine oder die andere von den Mittelparteien zu veranlassen, wenigstens an der Abstimmung sich zu beteiligen, wenn auch in ablehnendem Sinne, damit das Haus nicht beschlußunfähig wird. Jedenfalls wird es bei der Entscheidung auf jede einzelne Stimme ankommen.

Anschlag auf den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther

Dr. Luther leicht verletzt, setzt seine Reise fort.

Auf den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther, der sich mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Basel begeben wollte, wurde auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin von dem 34jährigen Werner Kertscher ein Schuß abgegeben, der durch den Rock ging und den Arm streifte. Dr. Luther konnte seine Fahrt trotz des Anschlages antreten. Der Attentäter sowie eine zweite Person, ein Dr. Roosen aus Hamburg, wurden festgenommen.

Dr. Luther.

Ein Augenzeuge berichtet.

Der Anschlag auf den Reichsbankpräsidenten Luther wird uns von einem Augenzeugen geschildert:

Dr. Luther unterhielt sich auf dem Bahnsteig vor dem Schlafwagen des Baseler D-Zuges FD. 92 mit einem seiner Begleiter, als sich zwei gutgekleidete Personen ihm auf etwa vier bis fünf Schritte näherten. Eine von diesen beiden Personen in braunem Mantel zog plötzlich einen Browning aus der Manteltasche und gab einen Schuß auf Dr. Luther ab. Der Schuß streifte Dr. Luther am linken Ärmel. Dr. Luther, der in diesem Augenblick eine Hand in der Hosentasche hatte, rief:

„Jetzt hat jemand auf mich geschossen."

In demselben Augenblick sprang auch schon der aufsichtführende Eisenbahnassistent hinzu und entwaffnete den Attentäter. Der zweite Attentäter flüchtete. Der Schuß löste eine unbegreifliche Verwirrung auf dem Bahnhof aus. Bei dem Wagen sammelte sich sofort eine größere Menschenmenge an.

Kurze Zeit nach dem Anschlag kamen zwei elegant gekleidete Herren auf den aufsichtführenden Eisenbahnassistenten zu. Einer von ihnen zeigte auf seinen Begleiter mit den Worten:

„Das ist der Attentäter, nehmen Sie ihn fest."

Die beiden Attentäer leisteten keinen Widerstand. In dem Revolver des Attentäters wurden noch zwei Patronen vorgefunden. In der ersten kurzen Vernehmung erklärten die beiden Attentäter, daß

nicht politische Beweggründe

sie zu der Tat veranlaßt hätten. Sie bekannten sich aber als theoretische Feinde der Geldpolitik der Reichsbank bzw. des Reichsbankpräsidenten. Der Verhaftete Dr. Roosen aus Hamburg gehört der Gesellschaft „Freigeld, Freiwirtschaft, Freiboden an. Beide haben erklärt, früher Mitglieder der NSDAP. gewesen zu sein, sie seien aber wegen politischer Meinungsverschiedenheiten vor einiger Zeit aus der Partei ausgetreten. Kertscher und Roosen haben übrigens vor einiger Zeit eine Strafanzeige gegen Dr. Luther wegen Hochverrats, Schädigung des Volksvermögens, verschleierter Buchführung usw. eingereicht. Das Verfahren wurde aber von der Berliner Staatsanwaltschaft eingestellt.

Der Bericht der Polizei.

Über den Anschlag auf den Reichsbankpräsidenten Luther wird von der Polizei folgendes mitgeteilt: Auf Bahnsteig A des Potsdamer Bahnhofes wurde vor der Abfahrt des FD-Zuges 9211, mit welchem eine Abordnung nach Genf fuhr, ein Attentat auf den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther verübt. Der Täter schoß mit einer Selbstladepistole, Kaliber 6,64, System Schmeißer, einen Schuß ab. Die Waffe war mit drei scharfen Patronen geladen. Der Täter wurde festgestellt als der Kaufmann Werner Kertscher, 1898 in Koschitz geboren, der ohne Beruf ist und sich in Berlin aufhält. Sein Mittäter ist Dr. Roosen aus Hamburg, Alsterglacis 10. Täter und Mittäter wurden durch einen Reichsbahnassistenten festgenommen und der Polizeiwache auf dem Potsdamer Bahnhof übergeben. Dr. Roosen hat selbst ein Geständnis niedergeschrieben, erklärt aber, daß er nähere Angaben nur dem ordentlichen Richter machen wolle. Über die Beweggründe der Tat verweigern beide festgenommenen Personen jede Auskunft.

Das schriftliche Geständnis der Täter.

Kertscher und Dr. Roosen, die den Anschlag auf Dr. Luther verübten, halten sich nach wie vor an das von Dr. Roosen schriftlich niedergelegte Geständnis und waren nicht zu bewegen, darüber hinaus Erklärungen abzugeben.

Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidiums hat das schriftlich niedergelegte Geständnis folgenden Wortlaut: „Selbstanzeige. Wir, Dr. Max Roosen, Hamburg, Alsterglacis 10, und Werner Kertscher, Etzdorf bei Eisenberg in Thüringen domizilierend, geben hiermit zu polizeilichem Protokoll, daß wir am 9. April 1932, abends 8,50 Uhr, auf dem Bahnsteig A den Dr. Hans Luther, Präsidenten der Reichsbank, angeschossen haben. Dem ordentlichen Richter und dem deutschen Volk, in dessen Namen er Recht spricht, werden wir über diese Tat Rechenschaft ablegen. Wir wünschen die Eröffnung des Hauptverfahrens und beantragen unter Ablehnung des Schnellverfahrens die gerichtliche Voruntersuchung."

Der „internationale Gendarm".

Tardieu für Sanktionspolitik.

Eine Rundfunkrede Tardieus bezog sich allgemein auf Nationalismus und Internationalismus. Frankreich habe die allgemeine Schiedsgerichtsbarkeit im Jahre 1931 anerkannt und wünsche, daß über denjenigen, der das Recht verletzte, Sanktionen verhängt würden. Frankreichs Ziel sei seit 13 Jahren, dem internationalen Richter einen internationalen Gendarmen zur Seite zu stellen. Schon im Jahre 1919 habe Frankreich die Schaffung einer internationalen Streitmacht vorgeschlagen. Weiter betonte Tardieu, Frankreich sei Verfechter der Sicherheitsfrage, weil es oft überfallen worden sei (!). Wenn Newyork und Washington nur 200 Kilometer von einer so oft bedrohten Grenze entfernt lägen wie Paris, und wenn die Gruben- und Stahlwerke von Pennsylvanien so dicht an einer Grenze lägen, von der aus Übergriffe erfolgt seien, deren Wiedergutmachung Jahre brauche, so würde Amerika vielleicht besser verstehen, was für Frankreich die Sicherheit bedeute.

Der unbeliebte Artikel 15.

Die japanische Regierung hat den Großmächten mitgeteilt, daß Japan sich bei einer Anwendung des Artikels 15 der Völkerbundsatzung vom Völkerbund zurückziehen werde. Der Artikel 15 sieht unter gewissen Voraussetzungen die Möglichkeit von Maßnahmen des Völkerbundrates gegen Mitglieder des Völkerbundes vor, die sich den Beschlüssen des Rates widersetzen.

Die Wirtschaftskrise in USA.

Die Angriffe auf den Dollar.

Der Banken- und Währungsausschuß des amerikanischen Senats hat eine eingehende Untersuchung der Verhältnisse auf dem Newyorker Effektenmarkt, die am Montag beginnen soll, angeordnet. Der Beschluß des Ausschusses ist auf Berichte aus dem Auslande zurückzuführen, die von neuen Angriffen auf den

---

DIE WETTE UM EVA

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[4

Eva hatte ihre helle Freude an den zierlichen, schlanken Tieren. Und ganz behutsam trat sie auf, um sie ja nicht zu verscheuchen.

Plötzlich erschrak sie bis ins Herz hinein. Drüben wurde die hohe Gestalt eines Jägers sichtbar.

Eva von Hagen stand wie gelähmt da. Die Rehe! Ihre Rehe, sie schwebten in Gefahr!

Drüben funkelte der Lauf einer Büchse. Eva wußte nicht, was sie tat, als sie laut in die Hände klatschte. In wilder Flucht jagten die Rehe in das Dickicht zurück.

Mit großen Schritten kam der Jäger auf sie, die regungslos unter der großen Eiche stand, zu.

„Guten Morgen! Darf ich fragen, in wessen Dienst Sie mir das Wild verscheucht haben?"

Eine laute, befehlende Stimme! Ein paar große, dunkle Augen, die mit spöttischer Frage an ihr hingen.

Eva von Hagen raffte sich auf.

„Guten Morgen! Verzeihen Sie mir, bitte, doch ich — die Rehe sind meine Lieblinge. Ich habe sie den ganzen Winter hindurch gefüttert. Es ist immer dasselbe Rudel, und da tat es mir so leid, daß eines davon dem Tode geweiht sein sollte."

Er kam näher.

„Wer sind Sie denn eigentlich?"

Eva von Hagen zuckte zusammen. Wie sprach man zu ihr! Was wagte dieser Fremde? Der Stolz der Dame regte sich. Eva richtete sich hoch auf und sagte:

„Mein Name tut nichts zur Sache. Im übrigen bin ich gewöhnt, daß ein Herr sich zuerst mir vorstellt. Doch wir haben kaum noch etwas zu besprechen."

Ein Neigen des blonden Kopfes, und Eva von Hagen schritt an dem hochgewachsenen Fremden vorüber.

Er stutzte erst, dann verneigte er sich spöttisch und sah ihr nach, als sie an ihm vorüber war.

Was war denn das für eine kleine Krabbe?

Harald Kardorf überlegte noch eine Weile, dabei aber immer der schlanken Mädchengestalt nachblickend. War sie vielleicht die Tochter des Pfarrers oder Lehrers drüben aus dem Dorfe? Zu dumm, daß er seinen Besuch bei den Honoratioren immer wieder aufgeschoben hatte. Direkt angeekelt hatte es ihn, dort hinzugehen. Man würde ja vor Langeweile sterben müssen. Er selbst wenigstens würde inmitten braver Häuslichkeit und selbstgehäkelter Deckchen und Läufer verrückt werden. Freilich, hingehen mußte er wohl bald. Er war nun einmal hier der Patronatsherr, und da erwarteten die guten Leutchen das eben von ihm.

Doktor Harald Kardorf ärgerte sich schwer, daß ihm die sichere Beute entgangen war. Der Bock war prächtig gewesen, und er hatte ihm so schön zu Schuß gestanden. Kam das Mädel und verscheuchte ihm das Wild. Was ihr nur eingefallen war? Solch weichherziges Dingelchen! Und hübsch war sie gewesen! Geradezu gefährlich hübsch! Ach was, hübsch! Schön war sie mit ihren wunderbaren blauen Augen, dem goldblonden Haar und dem grazilen Wuchs. Er hätte ihr sollen eine Strafe auferlegen. Sie hätte sich küssen lassen müssen von ihm!

Harald Kardorfs heißes Blut regte sich. So lange war er jetzt schon hier in diesem Winkel, hatte kein Weib berührt, war nur eifriger Landwirt und Jäger gewesen. Und nun ein schönes, junges Mädel vor ihm stand, ihm direkt in den Weg lief, ließ er es laufen. Das konnte ihm, dem tollen Kardorf, passieren!

Sehr verärgert wandte Kardorf sich dem Walde wieder zu. Gut, daß wenigstens Hasseleck und Johnsen seine Begegnung mit dem Mädchen nicht mit angesehen hatten.

Mit großen Schritten ging er jetzt dahin. Hinter den Bäumen an der Lichtung begrüßte ihn fröhliches Gelächter.

„Wir dachten schon, wir könnten ein pikantes Schauspiel haben. Aber du scheinst schon total verbauert zu sein, mein lieber Harald", sagte Hasseleck und lachte noch immer.

„Oder bist du abgeblitzt? Beinah schien es mir so."

Kardorf lachte mit, aber in seinen Augen zuckte es auf. War das Mädel eine Sommerfrischlerin? Egal, nun mußte er ihr näherkommen, nun gerade!

„Laßt es gut sein, ihr sollt nicht um euer Schauspiel kommen, falls die Kleine hier in diese Gegend gehört", sagte er wegwerfend.

Sie nahmen seine Worte mit erneutem Gelächter auf.

„Aber laß uns nicht zu lange zappeln, du bist uns wirklich irgend etwas Besonderes schuldig, lieber Harald. Wenn du verheiratet wärest, dann könntest du wenigstens ab und zu eine Festlichkeit veranstalten; es soll auf den umliegenden Gütern nette Mädels geben. Aber zu dir flotten Junggesellen kommt ja kein Mensch. Da müßtest du dir zumindest erst noch eine ehrbare Hausdame zulegen. Nun entschädige uns durch etwas anderes."

Der hübsche, leichtsinnige Johnsen sagte es herausfordernd.

„Wir werden ja sehen: mehr wie hübsch war die Kleine. Es kommt darauf an, ob sie überhaupt noch einmal kommt."

Harald Kardorf hatte es zwischen den Zähnen gesagt. Dann setzte er hinzu:

„Wollen wir hier stehenbleiben, und was gedenkt ihr überhaupt zu schießen?"

„Kann man vorher nie wissen. Hasseleck hat im vorigen Winter bei Landel, du weißt schon, bei dem ostpreußischen Baron — ja, da hat er statt eines Hasen eine Katze geschossen. Nu, du, aber die Wahrheit ist immer bitter, deswegen brauchst du mich noch lange nicht so heimtückisch von hinten anzurempeln."

Kardorf lachte. Und in höchst angeregter, fröhlicher Stimmung schritten sie weiter.

* * *

Eva von Hagen aber war nach Hause gelaufen. Im tiefsten Winkel des alten Gartens saß sie und suchte sich Rechenschaft zu geben über das, was plötzlich in ihr vorging. Noch immer glaubte sie, die Nähe des Fremden zu fühlen, glaubte sie, seine dunklen Augen, die in den ihren brannten, zu spüren.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Dollar und von zunehmenden Baissespekulationen in amerikanischen Obligationen sprechen. Man vermutet, daß die eigentliche Anregung zur Anordnung einer Untersuchung von der amerikanischen Regierung bzw. Präsidenten Hoover persönlich ausgegangen ist.

Neuer Finanzskandal in Frankreich.

Die Lügen der Madame Hanau.

In Paris wurde die wegen eines großen Finanzskandals bereits berüchtigte Madame Hanau verhaftet. Der Haftbefehl wurde wegen Dokumentendiebstahls und Verbreitung falscher Gerüchte an der Börse erlassen. Gleichzeitig wurde das Finanzblatt der Frau Hanau verboten und beschlagnahmt. Die beschlagnahmte Nummer enthält mehrere Artikel über die internationale Lage und die Lage des französischen Geldmarktes. Außerdem hat Frau Hanau Angaben über einen geheimen Polizeibericht gemacht, was zum Verdacht des Dokumentendiebstahls führte. Nach Pariser Zeitungsberichten soll das von Frau Hanau veröffentlichte Geheimschreiben des Pariser Polizeipräsidenten an das Finanzministerium angeblich folgenden Inhalt haben: „Man hat allen Grund zu befürchten, daß Frau Hanau Beziehungen zu deutschen und sowjetrussischen Kreisen besitzt. Was die deutsche Seite anbelangt, so steht sie mit der Dresdner Bank in Verbindung und ferner mit einer Gruppe deutscher Finanzleute. Sie soll darüber hinaus Zuwendungen von dem Pressechef der deutschen Botschaft in Paris erhalten haben. Madame Hanau hat auch Beziehungen zu dem Kartell der deutschen Schwerindustrie unterhalten."

Von deutscher amtlicher Seite werden die ungeheuerlichen Anschuldigungen, soweit sie sich auf deutsche Persönlichkeiten beziehen, mit allergrößter Schärfe zurückgewiesen und als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnet. Es steht zweifellos zu erwarten, daß die deutsche Botschaft beim französischen Außenministerium energischen Protest erheben wird. Auch die Dresdner Bank erklärt, daß alle Behauptungen, wonach die Bank an Frau Hanau irgendwelche Gelder gezahlt haben soll, völlig aus der Luft gegriffen sind.

Die Sintflut internationaler Konferenzen.

Der Große Faschistische Rat für Verzicht auf Reparationen.

Der Große Faschistische Rat hat in einer Entschließung zum Ausdruck gebracht, daß zur Überwindung der Weltkrise notwendig sei: der Verzicht auf Reparationen und die Streichung der zwischenstaatlichen Kriegsschulden; die Beseitigung der Fesseln des internationalen Verkehrs; die Ordnung der Lage der Donau- und Balkanstaaten, die etwa 70 Millionen Menschen vertreten; die Revision der Klauseln der Friedensverträge, die die Gründe für die Unruhe der Völker und folglich die Gründe für einen neuen Krieg in sich tragen; der Verzicht auf die allzu häufigen internationalen Konferenzen, die bei den Völkern immer wieder Hoffnungen erwecken, die von immer schwereren Enttäuschungen gefolgt sind und die Reibungsflächen vergrößern. Der Große Faschistische Rat hat sich vorbehalten, in seiner Oktobertagung die Frage der Stellung Italiens im Völkerbund zu prüfen.

Raubüberfall im Zuge Marseille—Genf.

Nach Schießerei entkommen, jedoch wieder gefaßt.

In einem Wagen erster Klasse des Schnellzuges Marseille—Genf wurden von zwei 18jährigen Männern drei Reisende bei dem Ort Valence-sur-Rhone überfallen. Die beiden Räuber konnten später in Valence in einem Kaffeehaus verhaftet werden.

Zuerst zwangen sie die Reisenden Georg Schmidt aus Paris und August Keller aus der Schweiz mit Revolvern zur Herausgabe ihrer Barschaft, im ganzen etwa 5700 Franc. Sodann überfielen sie den im Nebenabteil schlafenden Direktor Sellner aus Wien, einen hohen Beamten der österreichischen Bundesbahn. Sellner sprang jedoch geistesgegenwärtig auf und setzte sich zur Wehr. Der eine Räuber ergriff darauf die Flucht, während der andere auf Sellner feuerte und ihn an der Hand leicht verletzte. Sellner zog darauf die Notbremse. In der Dämmerung konnte jedoch auch der zweite Räuber entkommen.

Dank der Personalbeschreibung, die Sellner geben konnte, und den Berichten von zwei Soldaten, die zwei verdächtige Männer beobachtet hatten, konnten die Räuber in einem Kaffeehaus festgenommen werden. Sie gaben zu, Sellner geschlagen zu haben. Keiner von ihnen will aber geschossen haben. Der eine Verbrecher ist ein früherer Angestellter eines großen Pariser Geschäftshauses, der andere war kurz zuvor in Toulon von einem Torpedoboot desertiert.

Kurze politische Nachrichten.

Der Stand der schwebenden Schuld des Deutschen Reiches belief sich am 31. März 1932 auf insgesamt 1722,0 Millionen Mark gegenüber 1871,8 Millionen Mark am 29. Februar 1932.

*

Die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank hat sich laut Ausweis in der ersten Aprilwoche um 331,2 Mill. Mark verringert. Die Entlastung ist also größer als die Steigerung der Kapitalanlage zum Vierteljahreswechsel, die 253,5 Mill. Mark betrug. Der Notenumlauf ging um 145 Mill. auf 4086 Mill. Mark zurück. Die Deckungsmittel bleiben ausgeglichen. Das Deckungsverhältnis hat sich infolgedessen leicht von 24,1 auf 25 Prozent gebessert.

*

Der Tarifbeirat für den Kraftwagenverkehr hat sich für die Einführung einer dritten Klasse im Reichskraftwagentarif ausgesprochen. Auf Grund dieser Stellungnahme hat der Reichsverkehrsminister die Erweiterung des Tarifs durch Einführung einer dritten Klasse mit den Sätzen der Klasse C des Deutschen Eisenbahn-Gütertarifs einschließlich eines fünfprozentigen Bedeckungszuschlages zum 1. Mai d. J. angeordnet. Zur neuen Klasse C gehören in Zukunft alle Güter der Klassen C—G des Deutschen Eisenbahn-Gütertarifs.

*

Zwischen dem südafrikanischen Ministerpräsidenten und einer Abordnung der Regierung von Südwestafrika wurde die Anerkennung der deutschen Sprache als Amtssprache in Südwestafrika auf der Grundlage völliger Gleichheit mit dem Englischen und Afrikanischen vereinbart. Ferner werden alle Europäer, die im Dezember 1931 in Südwestafrika wohnhaft waren, naturalisiert.

Kleine Nachrichten

Schulrat Meyer in Memel verhaftet.

In Memel wurde der Schulrat Meyer verhaftet. Dazu wird von amtlicher litauischer Seite erklärt, daß Schulrat Meyer das bei dem wegen Spionage verhafteten Reichsdeutschen Becker aufgefundene belastende Material an Becker ausgehändigt habe. Meyer wird ebenfalls der Spionage beschuldigt. Das Strafgesetz sieht in Memel bekanntlich Strafen bis zur Todesstrafe vor.

Stern und Wassiljew hingerichtet.

Sühne für den Anschlag auf von Twardowski.

Aus Moskau wird gemeldet: Das Präsidium des Vollzugsausschusses der Sowjetunion hat das Gnadengesuch für Stern und Wassiljew, die am 6. April vom Obersten Gerichtshof wegen des Anschlages gegen von Twardowski und Hochverrats zum Tode verurteilt worden waren, abgelehnt. Das Urteil wurde in der Lubjanka durch die Wachen der Politischen Polizei vollstreckt.

Tödlicher Unglücksfall beim Jugendboxen.

Düsseldorf. Bei Jugendboxkämpfen ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Allerdings liegt hier der Fall ganz anders als bei dem Völkner-Unglück. Die Kämpfe selbst verliefen ohne Zwischenfälle. Erst nach dem Treffen erlag der jugendliche Boxer, der Neußer Knob, einem Herzschlag.

Parlamentswahlen im Kanton Basel. — Zunahme der Mittelparteien.

Basel. Im Kanton Basel fand eine Wahl des Kantonparlaments und der Regierungsräte statt, die ein ganz anderes Bild, wie die Wahlergebnisse in Deutschland ergaben. Die Kommunisten sind hier in starkem Abnehmen begriffen, ebenso die mehr rechtsgerichteten Parteien, während Sozialdemokraten und Freisinnige, also gewissermaßen die Mittelparteien, zugenommen haben.

Neun Tote bei einer Kesselexplosion.

Paris. Auf dem französischen Dampfer „Armand Bousseau", der sich augenblicklich im Hafen von Saigon (Indochina) befindet, ereignete sich eine schwere Kesselexplosion, wodurch neun Matrosen getötet und fünf schwer verletzt wurden.

Zwei Militärflugzeuge abgestürzt.

Paris. Bei einem Geschwaderübungsflug des 34. Fliegerregiments sind zwei Militärflugzeuge in der Luft zusammengestoßen und abgestürzt. Während drei Flieger mit dem Fallschirm abspringen und unbeschadet zu Boden gelangen konnten, wurde der vierte leblos unter den Trümmern seiner Maschine hervorgeholt. Die beiden Flugzeuge stürzten auf das Dach der Fliegerkaserne und wurden vollkommen zerstört.

Probeflug des ersten russischen Luftschiffes.

Moskau. Das erste russische Luftschiff „U. R. 1" ist zum ersten Probeflug von 34 Minuten aufgestiegen. Russische amtliche Stellen erklären, daß das Luftschiff in den nächsten Tagen noch mehrere Schauflüge unternehmen wird. Das Luftschiff ist nur aus russischem Material gebaut und technisch einwandfrei.

Lösegeld für das Lindbergh-Baby bezahlt.

Newyork. Wie United Preß von zuverlässiger Seite erfährt, ist das von den Entführern des Lindbergh-Babys geforderte Lösegeld bereits bezahlt, das Baby aber den Eltern bisher noch nicht zurückgegeben. Lindbergh hat eine Erklärung veröffentlicht, in der die Meldung der United Preß weder bestätigt noch als falsch erklärt wird. Die Höhe des Lösegeldes ist nicht angegeben worden, wahrscheinlich beträgt es entsprechend früheren Angaben 50 000 Dollar.

Choleraepidemie in Hankau ausgebrochen.

Moskau. Nach einer Meldung aus Peking ist eine Choleraepidemie in Hankau ausgebrochen. Die Behörden haben keine Gegenmaßnahmen treffen können, weil es ihnen an Mitteln fehlt. Bis jetzt werden 32 Opfer gemeldet.

Scheringers Haftentlassung abgelehnt.

Fluchtverdacht besteht nach wie vor.

Im Scheringer-Prozeß vor dem Reichsgericht wurden Briefe, die der Angeklagte Scheringer aus der Haft heraus geschrieben hatte, erörtert. Sodann stellte der Verteidiger Scheringers, Rechtsanwalt Obuch, einen Haftentlassungsantrag mit der Begründung, daß die Vernehmung abgeschlossen sei und ein Fluchtverdacht nicht vorliege. Diesem Antrage trat der Vertreter des Oberreichsanwalts, Erster Staatsanwalt Dr. Parisius, entgegen. Es liege dringender Tatverdacht vor, aber auch der Fluchtverdacht sei begründet, denn es sei Erfahrungstatsache, daß viele Kommunisten unter ähnlichen Verhältnissen, mit falschen Pässen durch die KPD. ausgestattet, über die russische Grenze wechselten. Nach längerer Beratung des Senats verkündete Reichsgerichtsrat Dr. Baumgarten, daß der

Antrag auf Aufhebung des Haftbefehls abgelehnt

worden sei. Begründet wurde die Ablehnung mit dem Fortbestehen des dringenden Tatverdachtes. Auch der Fluchtverdacht bestehe, da der Angeklagte durch seine verschiedenen Ausbruchsversuche gezeigt habe, daß er zur Flucht geneigt ist.

Scheringers Briefe.

Bei den von Scheringer aus der Untersuchungshaft an Jungarbeiter, Schüler, Studenten usw. gerichteten Briefen handelt es sich um Antworten auf Anfragen, die die Adressaten an Scheringer gerichtet hatten. In den Antworten forderte der Angeklagte wiederholt die soziale und nationale Befreiung durch die bewaffnete Volksbewegung.

Beginn der Zeugenvernehmung.

Nach dem Verhör Scheringers begann die Zeugenvernehmung. Die Zeugin Ring bekundete, daß sie in Gollnow von Scheringer einen Brief an einen früheren SA.-Mann in Ulm erhalten habe; der Brief sei später in der Süddeutschen Arbeiterzeitung veröffentlicht worden. Scheringer bestritt entschieden, damals an eine Veröffentlichung des Briefes gedacht zu haben.

Kuß, ein Berliner SA.-Mann und Straßenzellenleiter, soll nach Angabe der Verteidigung einen Brief von Scheringer erhalten haben, der später in die gedruckte Briefsammlung aufgenommen wurde. Der Zeuge Kuß erklärte jedoch jetzt vor Gericht, niemals einen solchen Brief Scheringers erhalten zu haben, wohl aber eine Drucksache aus Gollnow mit der erwähnten gedruckten Briefsammlung. Die Reichsanwaltschaft schloß hieraus, daß der abgedruckte Brief an Kuß vorgetäuscht war und daß Scheringer von Gollnow aus planmäßig Propaganda durch Versendung von kommunistischen Druckschriften getrieben habe, eine Auffassung, der von Scheringer und dem Verteidiger entschieden widersprochen wurde. Der Brief Scheringers an Kuß müsse verlorengegangen sein.

DIE WETTE UM EVA

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[5

Wer war denn eigentlich der Jäger? Zu den staatlichen Forstbeamten gehörte er nicht. Die kannte sie alle, und die waren jederzeit höflich zu ihr und behandelten sie ganz als Dame, dafür sorgte schon der alte, biedere Oberförster.

Der neue Besitzer von Hagenhöhe!

Eva fuhr entsetzt in die Höhe. Wer hatte denn jetzt gesprochen? Ganz einsam war es um sie her. Drüben im Stall brüllte die Kuh, die ihr Futter haben wollte, und da hörte sie auch schon die Stimme Karls, der soeben die Ställe geöffnet hatte.

Herr Kardorf!

Er sollte ein Gewaltmensch sein!

Ihr Vater hatte so über ihn gesprochen. Und er hatte recht! Ein Gewaltmensch war es, der ihr heute begegnet war, und also würde es auch wohl dieser Herr Kardorf sein. Daß sie darauf nicht gleich gekommen war!

Eva vergrub ihr Gesicht in den Händen. Jetzt durfte sie also nicht einmal mehr allein spazieren gehen. Es war gefährlich geworden. Dieser Mann schien die Formen, die man einer Dame gegenüber doch mindestens zu wahren hat, nicht zu kennen, oder aber — er war eben so weit Gewaltmensch, daß er sich seine Gesetze selbst diktierte.

Seltsam, wie heiß es ihr plötzlich war! Und dabei sah sie noch immer diese dunklen Männeraugen mit überlegenem Spott, in den sich Aerger mischte, auf sich gerichtet.

Eva preßte die kleinen, schlanken Hände fest ineinander. Wie ihr Herz klopfte!

„Es ist nur der Schreck, weil er meine Rehe schießen wollte", dachte sie und suchte sich damit zu beruhigen. Es gelang ihr aber nicht.

Eva stand endlich mit zitternden Knien auf und schlich dem Hause zu, denn sie hörte soeben ihren Vater rufen. Aber auch, als sie dann auf der Terrasse dem Vater beim Frühstück gegenüber saß, war es ihr noch immer, als ruhten die Augen des Fremden auf ihr — diese Augen, die sie bis ins Innerste aufgewühlt hatten.

„Du bist heut' anders wie sonst, mein Kind. Hattest du einen Aerger?"

Röte und Blässe wechselten auf Evas schönem Gesicht ab. Dann sagte sie leise:

„Nein, einen Aerger wohl nicht, aber — eine Begegnung."

Herr von Hagen wurde sehr aufmerksam. Er sah seine Tochter forschend an; dann fragte er:

„Darf ich fragen, mit wem du diese Begegnung hattest, Eva?"

Wie schief die Brötchen in dem kleinen silbernen Korbe lagen! Hastig ordneten Evas feine Finger sie, dann sagte das Mädchen:

„Ich kannte den Fremden nicht, Vater. Da er aber in Jagduniform war, nehme ich an, daß es Herr Kardorf gewesen sein muß."

„So!"

Weiter sagte Herr von Hagen vorläufig nichts, aber er sah seine Tochter scharf und prüfend an. Nach langer Zeit fragte er:

„Da du mir dies einmal erzählt hast, darf ich wohl noch fragen, wie diese Begegnung zustande kam?"

Da erzählte ihm Eva alles.

Herr von Hagen sagte eine Weile gar nichts. Es zuckte verräterisch um seinen Mund. Er strich plötzlich über das Goldhaar seiner Jüngsten; dabei sagte er:

„Kind, das war natürlich sehr unklug von dir gehandelt, wenn es deinem guten Herzen auch alle Ehre macht. Herr Harald Kardorf aber dürfte dafür kaum Verständnis gehabt haben. Du wirst dich darein schicken müssen, daß er jetzt dort der Herr ist und dir auch deine Rehe wegschießen darf, sobald es ihm gefällt."

„Ja, Papa!"

Ganz leise hatte Eva es gesagt.

Der Vater hob ihren gesenkten Kopf in die Höhe, sah ihr in die Augen und sagte:

„Man muß sich damit abfinden, Kind. Hast du mir das nicht selbst erst einmal gesagt? Denke nicht mehr daran, daß dein Vater einen weiten Bogen um die Waldwiese machte, weil er die Rehe seiner kleinen Eva nicht schießen durfte. Jetzt sitzt dort drüben ein anderer Herr, und der hat gar keine Ursache, deine Wünsche zu respektieren."

„Du hast recht, Vater!"

„Du bist doch mein vernünftiges Mädel. Blick' in die Zukunft, vielleicht bringt sie dir doch noch etwas Schönes. Man darf den Mut nicht verlieren, wenn man so beglückend jung und schön ist wie du."

„Ich glaube nicht, daß die Welt für mich ein Glück birgt. Das Glück hat sich von den Hagens gewandt."

„Vielleicht! Vielleicht kommt es noch einmal zurück. Das Leben birgt so viele Rätsel. Und für dich, gerade für dich wünsche ich mir von Herzen ein großes, schönes Glück."

Die hellen Tränen liefen über Evas Wangen. Sie küßte die Hand des Vaters, und dabei war es ihr doch, als stände der Fremde, den sie für Harald Kardorf hielt, dicht vor ihr und blicke sie mit dunklen, spöttischen Augen an.

* * *

Von jetzt an hütete Eva von Hagen sich vor einsamen Spaziergängen. Sie ging wohl ab und zu ins Dorf hinüber, um Besorgungen zu machen, aber dann richtete sie es doch immer so ein, daß sie nie ganz allein war. Manchmal begleitete der Vater sie, dann wieder ging Christine mit, die zum Krämer mußte. Eva besorgte sich unterdessen einige Kleinigkeiten, wie Stickgarn oder bunte Perlen, die sie notwendig zu ihren heimlichen Arbeiten brauchte, weil wieder irgendein Geburtstag heranrückte. Und immer sah sie bei diesen Gängen ins Dorf auf die breite Allee hinüber, die zum Schlosse Hagenhöhe führte.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Eine schwere Entgleisung.

Verunglimpfung des früheren sächsischen Königs von halbamtlicher Seite.

Der „Nachrichtendienst der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr" gibt eine Informationskorrespondenz für die Presse heraus. Diese enthält, wie ein Chemnitzer Blatt berichtet, in ihrer Nr. 5 folgende für die Veröffentlichung bestimmte Notiz: „Seit Ostern sind die Führungen durch die katholische Hofkirche in Dresden mit anschließender Besichtigung der Gruft der Wettiner — in der kürzlich der „Geenig" beigesetzt wurde, wieder aufgenommen worden." — Wie das Blatt weiter schreibt, hat dieser Nachrichtendienst offiziösen Charakter; er wird von der Reichsbahn subventioniert — und untersteht einem Verwaltungsrat, in dem Herren der Reichsbahn Sitz und Stimme haben. Jedenfalls arbeitet der Dienst in engster Beziehung zur Reichsbahn. Es gibt gar kein Wort der Empörung, das scharf genug wäre, um die unglaubliche Roheit zu geißeln, die in der Anwendung des verunglimpfenden Wortes „der Geenig" auf den kürzlich heimgegangenen König Friedrich August von Sachsen liegt. Wir haben das Zutrauen zur Führung der Deutschen Reichsbahn, daß sie in der Stunde der Kenntnisnahme von diesem Roheitsakt jede Beziehung zu dem Leiter des Nachrichtendienstes löst, und wenn das möglich ist, ihn entsprechend bestraft. Wir hoffen auch zuversichtlich, daß die Anklagebehörden die ganze Schärfe der vorhandenen Strafgesetze und Notverordnungen gegen den Verantwortlichen zur Anwendung bringen." Man kann dieser energischen Zurückweisung nur beipflichten.

1868 Kleinsiedlerstellen in Sachsen.

Nach einer Mitteilung des Reichskommissars für die vorstädtische Kleinsiedlung sind bisher insgesamt 17 317 Kleinsiedlerstellen bewilligt worden, bzw. in Ausführung begriffen. Davon entfallen 1868 auf Sachsen. Im einzelnen wurden bisher bewilligt: für Dresden 250 Kleinsiedlerstellen, für Neustadt 40, für Sebnitz 40, für Zschachwitz 24, für Coßmannsdorf 26, für Rodewisch 24, für Flöha 30, für Netzschkau 26, für Seifhennersdorf 24, für Löbau 24, für Ebersdorf 24, für Gittersee 40, für Falkenau (Bezirk Chemnitz) 30, für Hartmannsdorf 46, für Leipzig 350, für Pirna 40, für Freital 24, für Großpösena 30, für Eythra 30, für Zwenkau 40, für Falkenstein 26, für Klassenbach 24, für Leubnitz 24, für Lengenfeld 24, für Leubsdorf 24, für Elsterberg 24, für Chemnitz 342, für Plauen 100, für Erdmannsdorf 30, für Pesterwitz 40, für Frankenberg 24, für Olbersdorf 24.

Aus dem Landtage.

Gegen die Regiearbeit im Tiefbau.

Die deutschnationale Landtagsfraktion fordert in einem Antrag einen Landtagsbeschluß, der die Regierung ersuchen soll, eine Verordnung zu erlassen, nach der die in den Haushaltplänen des Staates und der Gemeinden bewilligten Mittel für Tiefbauarbeiten möglichst ausschließlich an selbständige Unternehmerfirmen zu vergeben sind.

Preiswettkochen in Dresden.

Sonderveranstaltung der Gaststättengewerbe-Ausstellung.

Während der am 23. April beginnenden Gaststättengewerbe-Ausstellung in Dresden werden in einer der Ausstellungshallen sechs Preiswettkochen durchgeführt, und zwar werden am 25. April die Hausfrauen, am 26. April die Kochschulen, am 27. April Kinder, am 28. April junge Mädchen, am 29. April Künstlerinnen und Künstler der Dresdner Theater und am 30. April Junggesellen kochen. — Diese Preiswettkochen sollen nicht nur eine angenehme Abwechslung für den Besucher der Ausstellung sein, sondern auch zeigen, wie mit geringstem Brennstoffverbrauch und Zeitaufwand trotzdem die Schmackhaftigkeit der Speisen gesteigert werden kann. Beim Kochen handelt es sich nicht nur allein um ein gutes Wissen, sondern auch um Geschicklichkeit und Einfühlungsvermögen in die Kochkunst. An jedem Kochen nehmen zwanzig Personen teil. Die Zeitdauer ist auf etwa zwei Stunden berechnet. Als Preise werden eine große Anzahl sehr wertvoller Preise und zahlreiche Trostpreise vieler Dresdner Firmen verteilt.

Aus Sachsens Gerichtssälen.

Die Harthauer Gemeinderatsbeschlüsse vor dem Reichsgericht.

Leipzig. Wie erinnerlich, hatte das Harthauer Gemeindeparlament sich mit den durch Notverordnungen verordneten Steuern befaßt, und dabei ist eine Entschließung kommunistischen Charakters vorgelegt worden, in der die Aufforderung zum Steuerstreik enthalten war. Die kommunistischen Mitglieder der Gemeindevertretung, darunter der Lehrer Schwarz, wurden wegen Aufforderung zur Steuersteik bestraft; das Urteil gegen Schwarz lautete auf einen Monat Gefängnis. Schwarz hat nun Revision eingelegt, und der 1. Strafsenat des Reichsgerichts hat auch das Urteil der Großen Strafkammer beim Landgericht Chemnitz vom 11. November vorigen Jahres aufgehoben und hat die Angelegenheit zu neuer Verhandlung nach Chemnitz zurückverwiesen. Die Strafkammer habe sich geirrt, als sie annahm, daß beim Vorliegen von Überzeugungstäterschaft die Strafumwandlungsmöglichkeiten des § 27 nicht anwendbar seien. Das Urteil müsse nach dieser Richtung geprüft werden.

Die Jahreszeit der Hautkrankheiten.

Daß die meisten Hautkrankheiten im Frühjahr auftreten und die wenigsten im Sommer, ist eine Feststellung, die durch eine in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" veröffentlichte genaue Statistik belegt wird. Im Frühjahr sind nämlich die chemisch wirksamen ultravioletten Strahlen im Sonnenlicht besonders zahlreich enthalten. Außerdem spielen Luftdruck, Windbewegung, Niederschläge, Feuchtigkeit eine große Rolle. Fernerhin ist es wichtig, den Gehalt der Luft an Luftkeimen, Pollen, Blütenbestandteilen, Staub und Ruß genau zu untersuchen. Wenig bekannt ist die Beobachtung, daß die Blutgefäße der Haut im Sommer sehr weit und im Winter sehr eng sind. Im Frühjahr tritt nun plötzlich innerhalb ganz kurzer Zeit der Übergang von der engen zur weiten Form ein. Diesen jähen Übergang hält die empfindliche Haut nicht immer aus und reagiert mit Hautausschlägen aller Art. Auch der Laie weiß, daß die verschiedenen Drüsen im Frühjahr besonders stark arbeiten. Die Folge ist ein verstärktes Wachstum der Anhangsgebilde der Haut, also namentlich der Haare und der Nägel. Viel Schuld an der Häufung der Hautkrankheiten im Frühjahr hat aber auch die Ernährung, da die Nahrungsmittel nur sehr wenig Vitamine enthalten, weil das Grünfutter jetzt schon viele Monate gefehlt hat. Trotzdem reicht die Ernährung nicht aus, um die zahlreichen Hauterkrankungen im Frühjahr zu erklären, sondern viel eher die geschilderten Witterungsverhältnisse und die vermehrte Tätigkeit der Drüsen.

Olympia
SCHREIBMASCHINE

Neues aus aller Welt

Geständnis eines Mörders. Der Landwirtssohn Jakoby aus Sinz bei Trier hat gestanden, den seit einigen Tagen verschwundenen Landwirt Peter erwürgt und die Leiche nach Remich geschleppt und dort in die Mosel geworfen zu haben. Unter dem Verdacht der Anstiftung zum Morde oder Mittäterschaft wurde die Frau des Ermordeten verhaftet.

Mord oder Unglücksfall? Auf noch nicht völlig geklärte Weise ist in Wuppertal der 25jährige Nationalsozialist Ladwig ums Leben gekommen. Er verließ um 4 Uhr morgens den Schlafraum eines SA.-Heims, um den SA.-Mann, der auf der Straße Wachtdienst versah, abzulösen. Bald darauf wurde er mit einer schweren Schußwunde aufgefunden. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Da die Kugel durch den ganzen Körper von der linken unteren Bauchseite bis zum Halswirbel durchgedrungen ist, liegt vielleicht ein Unglücksfall vor.

Aus Spiel wird Ernst. Die Landwirtssöhne Johann und Franz Strobl aus Hafnerluden bei Iglau hatten bei einer Dilettantenaufführung des Stückes „Die Wilderer" mitgewirkt. Als der Forstadjunkt, dargestellt durch den Grundbesitzer Karl Högenauer, in einer Szene erstochen werden sollte, hielt Franz Strobl ein scharfes Messer so ungeschickt, daß Högenauer hineinrannte, sich die Schlagader zerschnitt und nach wenigen Minuten auf der Bühne verblutete. In der jetzt stattgehabten Gerichtsverhandlung wurde der unglückliche Täter zu 14 Tagen, sein Bruder zu 8 Tagen Arrest, bedingt auf ein Jahr, verurteilt.

18 Grad Kälte in der Schweiz. Ein starkes Sturm- und Hagelwetter, das über Südbaden, die Nordschweiz und die Alpen dahinging, hat in den höheren Lagen starke Schneefälle mit sich geführt. Säntis, Pilatus, Rigi und Gotthard haben neue Schneemengen bis zu einem halben Meter. Es schneit noch weiter. Am Säntis und Jungfraujoch erreichte die Kälte etwa 18 Grad unter Null. Nur der Südfuß der Alpen ist bisher vom Wettersturz unberührt geblieben.

Zusammenstoß zweier italienischer Bombenflugzeuge. Beim Flughafen von Lunate (Pozzolo) in der Lombardei stießen zwei dreimotorige Bombenflugzeuge bei einem Übungsfluge zusammen und stürzten ab. Beide Besatzungen von zusammen sieben Mann, und zwar zwei Leutnants, ein Unteroffizier, zwei Mechaniker und zwei Soldaten der Fliegertruppe, fanden den Tod.

Am Flugzeugsteuer gestorben. Der 62jährige englische Flieger und Flugzeugkonstrukteur Eustacc Short wurde nach einem kurzen Fluge bei Rochester an der Küste von Kent auf dem Führersitz seines Seeflugzeuges tot aufgefunden, als ein Boot ausgeschickt wurde, um das Flugzeug einzuholen. Die Todesursache steht nicht einwandfrei fest.

Einsturzunglück bei einer Versteigerung. Durch den Einbruch eines Fußbodens stürzte bei einer Versteigerung in Mansfield (England) die Käufermenge in den Keller. Dreißig Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Schwere Hochwasserverwüstungen auf Java. Ganz Mitteljava ist von einem schweren Hochwasserunglück heimgesucht worden. Einige Dörfer sind meterhoch verschlammt, nicht weniger als 130 Häuser sind zerstört worden. Die Eisenbahnlinie ist zum Teil unterspült, zum Teil meterhoch mit Steinen bedeckt.

Bücherschau.

Lohnschiebungsverträge werden durch die in Aussicht stehende Reform der Zivilprozeßordnung in ihrer Gültigkeit weitgehend eingeschränkt. Ueber die gegenwärtige unsichere Rechtslage, wie sie durch die dem Gläubiger ungünstige Rechtsprechung des Reichs- und Reichsarbeitsgerichts und die teilweise abweichende Rechtsprechung der unteren Instanzen geschaffen wurde, berichtet ein längerer Aufsatz in den nächsten Heften der „Wirtschaftlichen Kurzbriefe". Interessenten wenden sich unter Bezugnahme auf diese Notiz direkt an den Rudorf Lorentz-Verlag, den Verlag der Kurz-Zeitschriften, Charlottenburg 9. Scha.

*

Die beste Partei ist die der Fröhlichen. Sie wird gebildet aus den Lesern der Fliegenden Blätter. Dieses beliebte altbewährte Familienwitzblatt bringt jede Woche ein neues Heft mit neuen Witzen, Anekdoten, Humoresken und Satiren. Das Abonnement auf die Fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag „Fliegende Blätter" in München 27, Möhlstraße 34. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

*

„Die Brennessel". Im Verlage Frz. Eher Nachf., GmbH., München, ist die Folge 14 des 2. Jahrganges der beliebten politisch-satirischen Zeitschrift „Die Brennessel" erschienen. Der Einzelpreis beträgt 30 Pfg. In allen Buchhandlungen oder direkt vom Verlag erhältlich.

Bestellen Sie das Wilsdruffer Tageblatt

DIE WETTE UM EVA

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[6

Einmal, an einem heißen Sommernachmittag, ging sie den Weg vom Dorfe nach Hause. Dicht neben sich die alte Christine, die den schweren, vollbepackten Korb bösartig an sich gerissen hatte, als ihr Eva tragen helfen wollte.

„Das gibt es nicht, gnädiges Fräulein, ich hab' man schon noch Kräfte genug, daß wir dem da drüben nicht das Schauspiel liefern, daß ein Fräulein von Hagen sich mit Marktkörben herumschleppt."

Eva hatte die Hände der Alten gestreichelt.

„Christine, wenn ich es dir doch noch einmal lohnen könnte."

Die knurrte:

„Ich brauch' keinen Lohn! Aber der liebe Gott soll Ihnen ein Glück schicken, dafür bet' ich jeden Abend."

Schweigend schritten sie dann längere Zeit nebeneinander dahin. Gerade, als sie in den Feldweg einbiegen wollten, fuhr ein großes, elegantes Auto an ihnen vorüber. Am Steuer saß neben dem Chauffeur jener Fremde. Im Wagen noch zwei Herren. Alle drei schienen in höchst fideler Stimmung zu sein.

Aber dann blickten alle drei sich wiederholt nach ihr um; sie sah es genau, als sie seitwärts den schmalen Pfad dahinschritten. In Evas Herzen war wieder dieses unerklärliche Gefühl. Heiß und ängstlich wurde es in ihr. Um dieses Gefühl zum Schweigen zu bringen, plauderte Eva von Hagen fieberhaft mit der alten Christine. Die hatte die Lippen ganz fest zusammengepreßt beim Anblick des eleganten Autos. Sie haßte den neuen Besitzer, der sich jetzt dort drüben breit machte.

Sie war ein halbes Menschenalter lang mit ihrer Herrschaft dort gewesen, und nun saß da einer, irgendeiner, und ihm gehörte der ganze herrliche Besitz. Und warum gehörte er ihm? Weil er einen reichen Vater hatte, der ihm Schloß Hagenhöhe mit allen dazugehörigen Ländereien gekauft hatte.

Die alte Christine trauerte noch der alten Zeit nach und kam nicht darüber hinweg, daß irgend jemand sich hatte Schloß Hagenhöhe kaufen können.

* * *

Am Abend stand Eva allein im Garten auf der kleinen Anhöhe, von der sie bequem die Landstraße dort drüben übersehen konnte. Aber kein hellrotes Auto kam dort. Der Besitzer von Hagenhöhe schien entweder gar nicht oder erst spät in der Nacht zurückzukehren.

Mit großen, verträumten Augen sah Eva von Hagen hinüber. Ganz deutlich konnte sie die beiden Fenster erkennen, wo einst ihr Zimmer gewesen war. Ganz regungslos stand das junge Mädchen da, und nur ein paarmal zuckte es zusammen. Ganz in der Nähe stieß ein Käuzchen seinen langgezogenen Ruf aus.

Das junge Mädchen schauerte leicht zusammen. In den Wipfeln der Bäume rauschte es leise und geheimnisvoll. Eva von Hagen hatte diesem Rauschen schon oft gelauscht. Heute aber war es ihr, als läge in diesem Rauschen nur der eine Name: Harald Kardorf!

Eva schloß die Augen. Scheu und leise stieg in ihr die Frage auf:

„Liebt Harald Kardorf eine Frau — und ist er zu ihr gefahren?"

* * *

„Harald Kardorf hat seinen Besuch für heute angesagt. Er will die Familien alle ringsum besuchen. Mama ist sehr froh darüber, daß er uns zuerst mit seinem Besuch beehrt. Frau Doktor hat ihn zufällig getroffen und schwärmt für ihn. Er soll ein großer, schöner Mensch sein und außerdem vornehm. Das genügt, um ihn zu empfangen. Im übrigen kommt es ganz darauf an, wie wir uns zu ihm stellen. Vielleicht wäre es uns durch ihn doch möglich, wieder Zugang zu den gesellschaftlichen Kreisen zu erlangen."

Das war die längste Rede, die Brigitte von Hagen seit langer Zeit gehalten hatte. Sie schien auch merkwürdig verjüngt. Wenigstens hatte sie mit allerlei künstlichen Mitteln ihre einst so strahlende Schönheit wieder aufzufrischen versucht.

Eva sah die um zwölf Jahre ältere Schwester erstaunt an — erstaunt und erschrocken.

Harald Kardorf kam? Wann?

Es war bei ihr beschlossene Sache, daß sie da nicht anwesend sein würde.

Die Mama kam auch, und ein Hauch von Freude und neuer Lebenslust ging von ihr aus. Eva dachte:

„Und sie haben beide immer nur von diesem Parvenü da drüben gesprochen! Ist es möglich, daß man seine Gesinnung derart ändern kann — binnen kurzer Zeit?"

Es war seit langer Zeit zum ersten Male wieder eine angeregte Unterhaltung bei Tische, und Frau Amelie sagte nur einmal ganz sorgenvoll:

„Es ist schade, daß wir das Familiensilber nicht mehr vollständig beisammen haben. Doch ich muß sehen, wie ich es einrichte, damit man nichts merkt. Es ist nur gut, daß wir Friedrich behalten haben! Wir hätten nicht einmal jemandem zum Servieren."

Herr von Hagen sah seine Frau forschend an. Nach einer Weile meinte er bedächtig:

„Ich glaube, daß du und Brigitte an diesen einfachen Höflichkeitsbesuch vielzuviel Hoffnungen knüpft, die sich wahrscheinlich nicht verwirklichen werden. Ich möchte euch vor zu großen Erwartungen warnen."

Frau Amelie zog unmutig die noch immer schönen Schultern hoch. Dann sagte sie wegwerfend:

„Ich habe von jeher nicht so schnell nachgegeben. Nur in Fällen, wo es nicht mehr anders ging. Ich bin fester als du in meinem Willen. Und ich sage dir, es ist noch einmal eine Möglichkeit für Brigitte erstanden. Schließlich muß dieser Mann doch froh sein, wenn ihn eine Brigitte von Hagen nimmt. Er ist bereits achtunddreißig Jahre alt — es paßt also ganz vorzüglich."

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Turnen, Sport und Spiel

Meisterklasse im Handball.

Jahn Pirna gegen Spielvereinigung Dresden 5:5 (3:3).
Tgmde. Jahn Heidenau gegen Turnerbund Pulsnitz 6:2 (1:2).
Tv. Radeberg gegen Kamenz 1846 11:4 (6:1).
Klotzsche gegen Niederau 6:5 (3:5).
Frisch auf Meißen gegen Meißen 1846 8:4 (5:2).

Max-Schwarze-Gedächtnisspiele.

Die Spiele hatten folgende Ergebnisse: Jahn Pirna gegen Dresden-Gruna 16:1 (7:1); Neu- und Antonstadt gegen Königsbrück 4:2 (2:2, 1:1); Strehlen gegen Glashütte 7:0 (5:0); Tgmde. Pirna gegen Wilder Mann 12:1 (8:1); Niedersedlitz Ti. gegen ATV. zu Dresden Ti. 0:2 (0:1); Tgmde. Dresden gegen Niedersedlitz 9:4 (4:1).

SG. Kötzschenbroda bezwang die Niederhäßlicher erst in der Verlängerung 7:5 (4:4, 2:3). Fördergersdorf unterlag Trachenberge 2:11 (0:6). Die junge Stetzscher Mannschaft verlor gegen Tharandt 12:8 (1:2). Coswig siegte gegen Lockwitz 7:0 (3:0). Jahn Cotta schlug Jahn Radeberg 5:2 (2:2). Der Tv. Schwepnitz mußte sich der SVG. Freital 4:9 (1:3) beugen. Tschft. 1877 ält. Tu. unterlag der SVG. Freital 0:1 (0:1).

Fußball der Meisterklasse.

Brockwitz gegen Germania Hainsberg 4:1 (0:1)
Klotzsche gegen D.J.K. Nord 3:2 (2:2, 1:2).
1. Klasse: Hermsdorf 1 gegen Weistropp 1 3:0 (1:0).

Max-Schwarze-Gedächtnisspiele.

Die Spiele endeten wie folgt: ATV. zu Dresden gegen ATV. Dippoldiswalde (15:0 (6:0). Guts Muths gegen Wilsdruff 4:0 (1:0). Tgmde. Dresden ältere Tu. gegen Weinböhla ält. Tu. 4:3 (2:2). Radebeul 1 gegen Weinböhla 1 10:3 (6:1).

*

Sächsische Fußball-Ergebnisse.

Ostsachsen. Dresden (Sonnabend): Ring-Greiling geg. TuV. Leipzig 3:2, Guts Muts gegen Sportfr. Leipzig 2:3, SVgg. gegen Dresdensia 4:1, Radebeuler BC. gegen Brandenburg 2:1, Pirna: Pirnaer SC. gegen Favorit Dresden 2:1. (Sonntag): Dresdner SC. geg. Wacker Leipzig 1:0 (VMBV.-Meisterschaftsspiel; vor über 15 000 Zuschauern), Südwest gegen SC. Freital 1904 2:3, Leubnitzer SC. gegen TV. Gruna-Dresden (DT.) 4:2, Fortuna gegen SV. Zeiß-Ikon 4:3, Copitz: SV. 07 gegen Sportfr. 09 Dresden 4:1, Meißen: Guts Muts gegen Sachsen Dresden 2:2, Radeberg: SC. gegen Brandenburg Ref. Dresden 0:2.

Nordwestsachsen. Leipzig: Sportfr. gegen Guts Muts Dresden 1:0, SVgg. gegen Fortuna 1:0, SV. 99 gegen Eintracht 1:2. Zwenkau: VfB. gegen VfB. Leipzig 1:5.

Mittelsachsen. Chemnitz: Polizei-SV. gegen Wacker Halle 7:2, (VMBV.-Meisterschaftsspiel), Preußen gegen National 2:4, VfB. gegen FC. Roßwein 2:3. Frankenberg: Merkur gegen FC. Geringswalde 5:2. Oberfrohna: VfB. gegen BC. Hartha 4:3. Stollberg: Sturm gegen Sportfr. Harthau 2:1. Zschopau: 1. FC. gegen SVgg. Olbernhau 1:4 und gegen BC. Burgstädt 2:1. Leisnig: VfB. gegen SVgg. Waldheim 1:2. Mittweida: Germania gegen SC. Döbeln 1:2. Rochlitz: VfB. gegen 1899 Mittweida 0:2.

Westsachsen. Glauchau: VfB. gegen Chemnitzer BC. 2:1. Zwickau: SC. gegen Meerane 1907 2:1, VfL. geg. TuV. Werdau 4:3, VfL. Zwickau gegen Meerane 1907 3:6. Werdau: TuV. gegen VfL. Zwickau 3:4. Planitz: SC. gegen Teutonia Nettzschkau 3:1.

Vogtland: Plauen: 1. Vogtl. FC. gegen SVgg. 4:1. VfR. gegen VfB. 2:4, 1. Vogtl. FC. gegen SuBC. 1:2, VfR. gegen SVgg. Falkenstein 3:1, SVgg. gegen 1. FC. Reichenbach 0:3. Lengenfeld: VfB. gegen TV. Märker Treuen (DT.) 2:1.

Erzgebirge. Lauter: Gau Erzgebirge gegen Chemnitzer BC. 2:2.

Oberlausitz. Großröhrsdorf: SC. gegen Sportlust Neugersdorf 4:2. Zittau: BC. gegen Budissa Bautzen 5:1. Bischofswerda: SC. 08 gegen VfB. Klettwitz 3:4. Löbau: SC. 1911 gegen BC. Reichenau 6:2. Pulsnitz: Sportfr. gegen VfB. Kamenz 1:3. Bautzen: VfB. gegen TV. Schandau (DT.) 5:3.

Bezirk Riesa: SV. gegen TV. Guts Muths Dresden 4:5, SV. gegen Sportgef. 93 Dresden 4:0.

Handball. Dresden: Rasensport gegen Post-SVgg. 12:4, Guts Muts gegen Dresdensia 6:4, SVgg. gegen Sportlust 15:2, VfB. gegen VfL. Reichsbahn 2:3, Sportgef. 93 gegen SV. Neustädtel-Schneeberg 5:11, SV. Zeiß-Ikon gegen BSC. 9:4. Freital: SC. 04 gegen Dresdner SC. 5:5. Pirna: TV. Jahn gegen SVgg. Dresden 5:5. Chemnitz: CBC. gegen Post 11:9, Reichsbahn gegen SC. 12:1.

Fußball.

Berliner Fußball. Union-Oberschöneweide—Halley-Concordia 6:0; Südstern—Adlershofer BC. 1:0; Spandauer SV.—Blau-Weiß 1:0; Spandauer BC.—Meteor 4:3; VfB. Pankow—Berolina 6:0.

Norddeutschland: Meisterschaftsspiele. Bremer SV. gegen Eimsbüttel-Hamburg 1:8; Eintr. Braunschweig gegen Altona 93 1:4; Union-Altona—Hildesheim 06 4:0. Gesellschaftsspiele: Rasensport Harburg—Hamburger SV. (Sbd.) 4:11; Rasensport Harburg—SV. Harburg 4:2; Vikt. Hamburg—St. Pauli Sport 1:1; Wilhelmsburg 09—SV. Wilhelmsburg 2:4; St. Georg Hamburg—Vikt. Wilhelmsburg 5:2; Schwerin 03—Germ. Wismar 2:6; Germania Leer—Werder Bremen ausf.; Wacker—Alemannia Hamburg 6:2; HHBC.—St. Pauli Sport 4:8; Arminia Hannover—Viktoria Berlin 3:6; SS. Delmenhorst—Delmenhorster BV. 1:3.

Süddeutschland: Die Meisterschaftsspiele des Sonntags haben in Süddeutschland die Lage in beiden Abteilungen geklärt. In Abteilung Südost siegten 1. FC. Nürnberg und Bayern-München, in Nordwest die beiden Frankfurter Vereine Eintracht und FSV. siegreich; sie haben sich damit jeweils in beiden Abteilungen die beiden ersten Plätze gesichert — der FSV. Frankfurt dürfte den zweiten Platz kaum noch verlieren. 1. FC. Nürnberg schlug die Fürther Spielvereinigung 2:0 (1:0), während der Tabellenführer Bayern-München aus Karlsruhe nur mit einem schwer errungenen 1:0 (0:0)-Sieg gegen den KFV. heimkehrte. Eintracht-Frankfurt schlug den früheren Konkurrenten VfL. Neckarau sicher 3:1 (2:1), und FSV. Frankfurt hatte es mit 4:1 gegen FK. Pirmasens noch etwas leichter.

Südostdeutschland: Das erste Entscheidungsspiel um die zweite Vertretung Südostdeutschlands für die Deutsche Fußballmeisterschaft gewann der Breslauer SC. 08 gegen den VfB. Liegnitz mit 4:2 (3:0). Daneben gab es eine ganze Reihe von Gesellschaftsspielen.

Handball.

In Berlin trugen die Turngemeinde in Berlin und BSV. 92 ein Handballgesellschaftsspiel aus, welches die TiV. nach überlegenem Spiel 14:4 gewann.

DT.-Meisterschaft. In Eschwege spielten der Vertreter des Kreises Rheinland TuFC. Niederpleiß gegen Jahn-Eschwege, den Vertreter des Kreises Oberweser. TuFC. Niederpleiß siegte mit 5:4 (2:2). In Dresden standen sich ATV.-Leipzig-Schönefeld und der TV. Leubnitz-Neuostra gegenüber (im Wiederholungsspiel). Der ATV. siegte 6:4 (3:2).

Peltzers Weltrekord gebrochen.

Der in letzter Zeit mit einem neuen Weltrekord über 400 Meter hervorgetretene Amerikaner Ben Eastman vermochte nunmehr auch die 880 Yards in neuer Weltrekordzeit zu laufen und damit Peltzers Namen aus der Weltrekordliste zu löschen. Peltzer hielt den Rekord, 1926 in London aufgestellt, mit 1:51,6, während Eastman 1:51,3 Minuten benötigte. Die von Burton vor vier Jahren gelaufene Zeit von 1:51,2 war nicht anerkannt worden. Die 880 Yards waren des Stettiner Doktors letzter Weltrekord.

Rugby.

Vorrunde um die Deutsche Rugbymeisterschaft: In der Vorrunde der Rugbymeisterschaft trafen im Berliner Spiel der brandenburgische Meister Tennis Borussia-Berlin und der Mitteldeutsche Meister ASC. Leipzig zusammen. Die Berliner siegten 3:0 (0:0) und treffen nunmehr im Zwischenrundenspiel auf Hannover-Linden 1897.

Norddeutschland: Linden 1897—Schwalbe Hannover 6:5; Deutscher RC.—Ricklingen 1908 18:0; Viktoria Hannover gegen SC. Linden 29:12.

England hält am irischen Treueid fest.

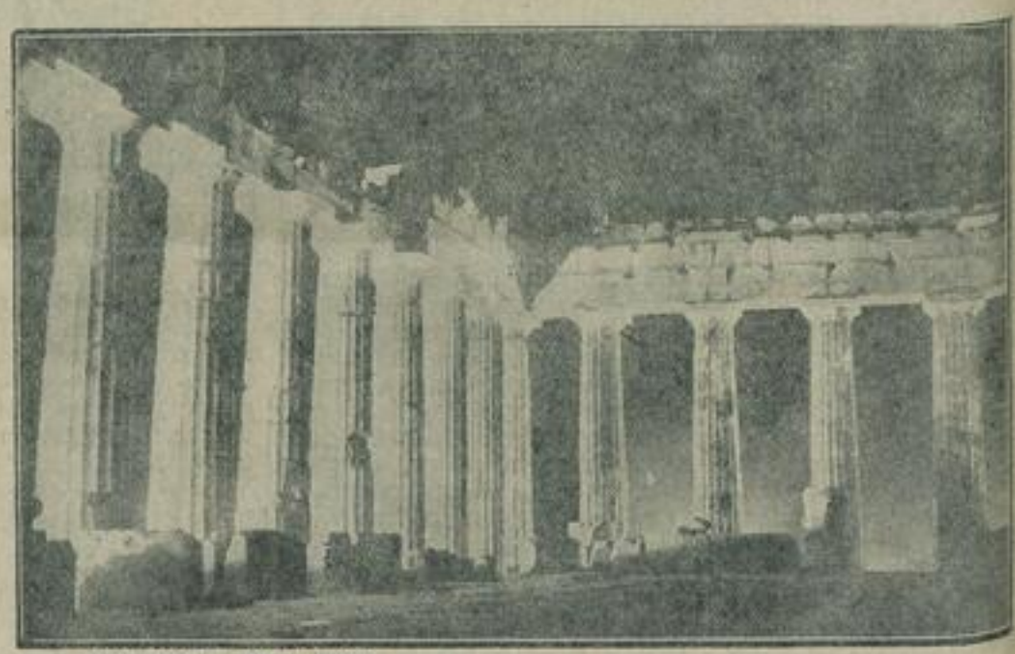
London. Die Antwortnote der englischen Regierung wurde an Irland abgesandt. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, besteht die englische Regierung hartnäckig darauf, daß der Treueid zur englischen Krone bedingungslos aufrechterhalten werden muß und einen untrennbaren Teil der Weltreichverfassung darstellt. Die englische Regierung dürfte jedoch andeuten, daß sie zu Verhandlungen nicht abgeneigt ist.

Hockey.

Berliner Hockey. Am Wahltage wurden in Berlin nur einige Hockeygesellschaftsspiele ausgetragen. VfL.—BSC. 3:1; Brandenburg—BSV. 92 4:1; Potsdamer Sprfr.—Rot-Weiß 6:3. Das Spiel der Damen Wespen gegen ASV. Dresden fiel aus.

Hockey Deutschland—Österreich 10:2 (3:1). Das Hockeyländerspiel Deutschland—Österreich am Sonntag in Leipzig nahm insofern einen etwas unerwarteten Ausgang, als Deutschland die Österreicher geradezu überspielte und einen überlegenen 10:2-Sieg landete. Die Österreicher waren nur in der ersten Hälfte ein einigermaßen schwerer Gegner, und da hatte Deutschland auch wirklich zu kämpfen, um zu einer 3:1-Führung zu gelangen.

Rekrutentag in Frankreich.
In Frankreich finden gegenwärtig die Rekrutenaushebungen für den Jahrgang 1932 statt. Die diensttauglich befundenen Rekruten schmücken sich — zum Zeichen ihrer Freude über die Annahme — mit Schleifen und Kokarden.



Die schöne Akropolis.
Am griechischen Nationalfeiertag wurden sämtliche Baudenkmäler auf der Akropolis von Athen illuminiert — zum ersten Male, daß dieses berühmte Bauwerk der Antike im Lichte der modernen Scheinwerfer erstrahlte. Eine Vorstellung von der überraschend schönen Wirkung der Beleuchtung gibt unser Photo von den Nord- und Ostkolonnaden des Parthenos, des Tempels der Pallas Athena auf der Akropolis.

Vor 20 Jahren: Untergang der „Titanic".
In der Nacht vom 14. zum 15. April 1912 ereignete sich eine entsetzliche Schiffskatastrophe: der 45 000 Tonnen große englische Passagierdampfer „Titanic" stieß während einer Vergnügungsfahrt bei Kap Race mit einem Eisberg zusammen. Trotz Einschaltung aller Sicherungsvorrichtungen begann das Schiff bereits kurze Zeit nach dem Zusammenstoß zu sinken und riß mehr als 1500 Personen mit in die Tiefe. Nur 703 Personen konnten von den zu Hilfe eilenden Dampfern gerettet werden — Unser Bild stellt die Katastrophe nach einem Gemälde des Marinemalers Prof. Willi Stoewer dar, der es nach Berichten von Augenzeugen gemalt hat.

Sterbende Romantik der Meere.
Das deutsche Schulschiff „Großherzogin Elisabeth", das seit mehr als 30 Jahren der Ausbildung des Seemannsnachwuchses dient, wird in Hamburg aufgelegt werden, um als festliegendes Schiff in den Dienst der Deutschen Seemannsschule in Finkenwärder gestellt zu werden. Zur Ausbildung auf See wird man das noch in Fahrt befindliche Schulschiff „Deutschland" verwenden.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF